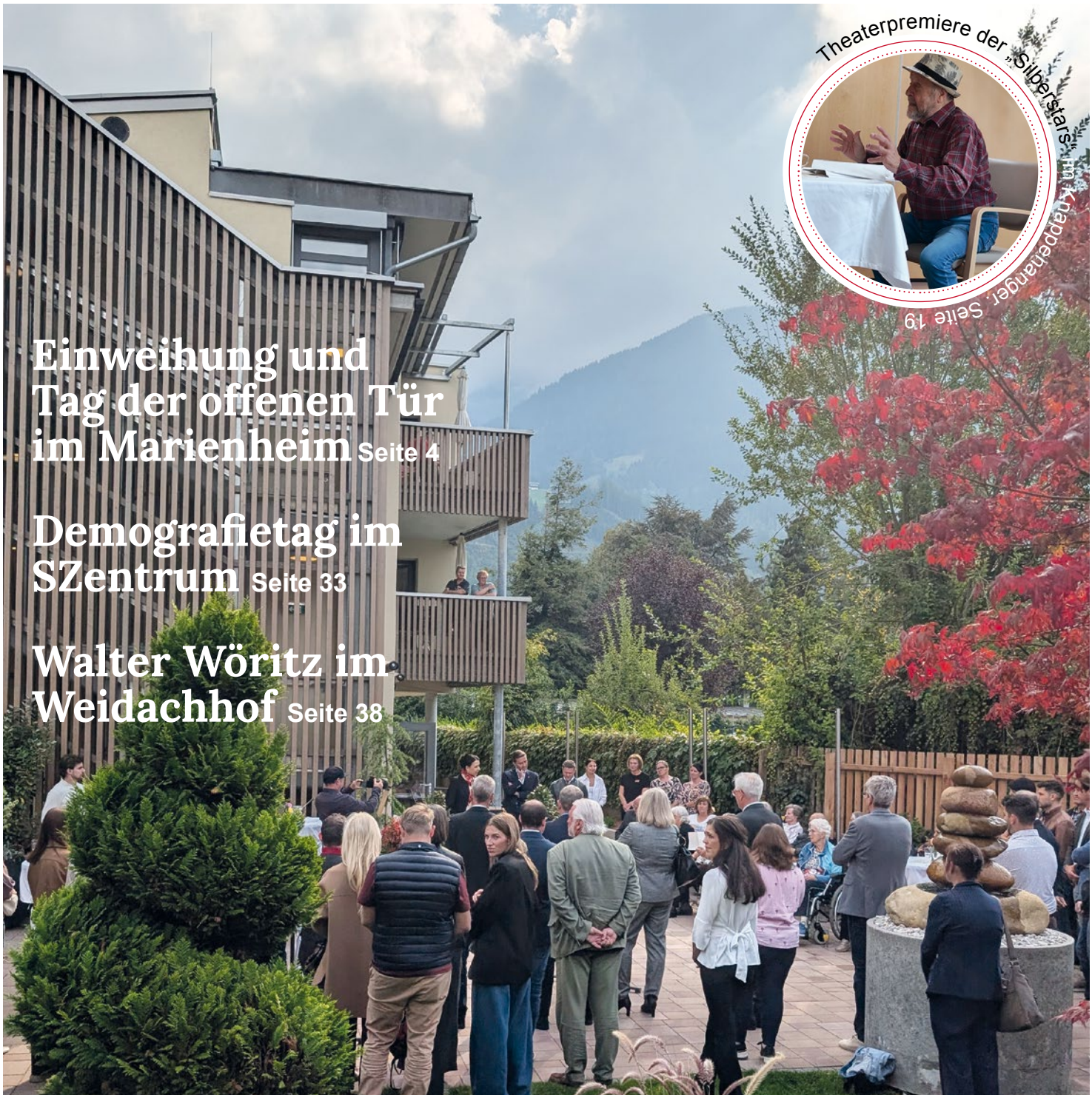
Ausgabe Nr. 107 I November 2026

Zugestellt durch post.at

Federkiel & Tintenfass

Die Zeitung der Silberhoamat Schwaz



Theaterpremiere der „Silberstars" im Knappenanger. Seite 19

Einweihung und Tag der offenen Tür im Marienheim Seite 4

Demografietag im SZentrum Seite 33

Walter Wöritz im Weidachhof Seite 38

·Silberhoamat·
Freude am Alter

Liebe Leserinnen und Leser

Mein Name ist Gerhard Meixner und ich stamme aus Stans. Ich wurde am 5. Oktober vom Gemeinderat zum neuen Bürgermeister von Stans gewählt und möchte mich nun auch an dieser Stelle bei Ihnen kurz vorstellen.

Ich bin 56 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei (fast) erwachsenen Söhnen. Nach der Volksschule in Stans, der Hauptschule in Fiecht und der HTL Jenbach, konnte ich das Studium des Bauingenieurwesens an der Universität Innsbruck Ende 1995 mit Erfolg abschließen. Mein beruflicher Weg führte mich zur Firma Lang nach Vomperbach, wo ich seit über 30 Jahren tätig bin.



Bgm. Gerhard Meixner

Um nun ausreichend Zeit für das Amt des Bürgermeisters zu haben, werde ich das Ausmaß meiner Tätigkeit anpassen, damit genug Zeit für die Gemeinde Stans, aber auch für die Anliegen und Belange der Heimleitung, der Mitarbeiter:innen und der Heimbewohner:innen der Silberhoamat bleibt.

In meiner Zeit als Gemeinderat seit 2010 und vor allem dann als Vizebürgermeister ab 2022 konnte ich viele Einblicke in die Arbeitsweisen und in das allgemeine zwischenmenschliche „Miteinanderumgehen“ in der Silberhoamat gewinnen.
Die positive Einstellung und das freundliche Auftreten der Heimleitung, der Pflegeleitungen und der Mitarbeiter:innen hat mich immer beeindruckt. Dieses angenehme Klima färbt natürlich auch auf die Heimbewohner:innen ab und trägt damit zum Wohlgefühl maßgebend bei. Ich habe keine Sorge, dass diese positive Grundstimmung und dieses grundlegende Wohlgefühl auch in der Zukunft erhalten bleibt.

Ich freue mich nun darauf, dass ich in meiner neuen Funktion in viel höherem Ausmaß mit der Silberhoamat verbunden bin und viel öfter die Gelegenheit erhalte, in den Häusern präsent zu sein. Ich freue mich darauf, auch meinen Beitrag zu leisten, die Erfolgsgeschichte der Silberhoamat zum Wohle der Bewohner:innen weiterzuführen.

In diesem Sinne wünsche ich weiterhin alles Gute und viel Gesundheit.

Gerhard Meixner

Bürgermeister der Gemeinde Stans

Liebe Leserinnen und Leser



Bürgermeisterin
Victoria Weber MSc



Andreas Mair
Heimleitung

Was wäre unsere Silberhoamat ohne die Menschen, die sie jeden Tag mit Leben füllen? Ohne die vielen Begegnungen, die kleinen Aufmerksamkeiten und die schönen Momente, die unseren Alltag so bunt machen?

Ein besonderer Höhepunkt der letzten Monate war die Fertigstellung und feierliche Einweihung unserer Silberhoamat Marienheim. Nach einem Jahr voller Bauarbeiten und Herausforderungen erstrahlt das Haus nun in neuem Glanz. Gemeinsam mit unseren Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitenden und zahlreichen Gästen durften wir diesen besonderen Meilenstein feiern. Neben vielen baulichen und technischen Verbesserungen bieten vor allem die neuen Hausgemeinschaften jetzt die Möglichkeit, Gemeinschaft und einen lebendigen Alltag zu gestalten. Wir freuen uns mit unseren Bewohnern und dem Team über das gelungene Ergebnis und danken allen für das starke tragfähige Miteinander und das Verständnis für die Belastungen während der Bauzeit.
Auch in unserem Altenheimverband gibt es eine Veränderung: Wir heißen DI Gerhard Meixner, den neuen Bürgermeister von Stans, herzlich willkommen und wünschen ihm für seine neue Aufgabe alles Gute und viel Erfolg. Gleichzeitig bedanken wir uns bei Altbürgermeister Michael Huber für seinen langjährigen Einsatz und sein Engagement für unseren Altenheimverband sowie für die großartige Zusammenarbeit.
In unseren drei Häusern spüren wir immer wieder, wie viel Herzlichkeit, Freude und Gemeinschaft gelebt werden. Ob gemeinsame Feste, Ausflüge, kreative Angebote, musikalische Nachmittage oder die vielen kleinen Begegnungen im Alltag – überall gibt es bei uns Menschen, die mit ihren Ideen, mit viel Achtsamkeit und Engagement unsere Unternehmenskultur lebendig machen.
Dafür möchten wir von Herzen DANKE sagen! Unserem gesamten Team, unseren Ehrenamtlichen, aber auch unseren Angehörigen und natürlich unseren Bewohnern, die das Miteinander in unseren Häusern jeden Tag zu etwas Besonderem machen.

Wir wünschen allen nun viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und weiterhin viele schöne gemeinsame Begegnungen in unserer Silberhoamat!

Bgm.in Victoria Weber
Verbandsobfrau Silberhoamat

Andreas Mair
Heimleiter

Buch Gallzein Pill Schwaz Stans Terfens Weer Weerberg

EIN BESONDERER TAG FÜR UNSERE SILBERHOAMAT MARIENHEIM!

Nach einem Jahr Umbau wurde gemeinsam gefeiert

Am 2. Oktober war es endlich so weit: Nach vielen Monaten voller Bauarbeiten, Veränderungen und so mancher Herausforderung konnten wir die Fertigstellung unseres Marienheims gebührend feiern.

Zahlreiche Bewohner:innen, Angehörige, Baufirmen und Fachplaner, Ehrengäste und Freunde unseres Hauses waren zum Festakt um 11 Uhr gekommen, um diesen besonderen Tag mit uns zu verbringen. Eine Abordnung der Stadtmusik Schwaz sorgte am Vormittag für die feierliche musikalische Umrahmung, Dekan Martin Müller segnete unsere neuen Räumlichkeiten und unsere Alltagsbetreuerinnen verwöhnten alle Gäste mit einem festlichen Mittagessen im wunderbar dekorierten Dachboden.

Besonders schön war die Freude über das, was hier entstanden ist: Zwei neue, gemütliche Hausgemeinschaften, helle und barrierefreie Räumlichkeiten und viele Verbesserungen, die unseren Alltag bereichern. Im Mittelpunkt steht dabei weiterhin das, was uns besonders wichtig ist: ein Zuhause, in dem sich Menschen wohlfühlen, Gemeinschaft erleben und ihren Alltag möglichst selbstbestimmt gestalten können.

Beim anschließenden Tag der offenen Tür nutzten viele Besucher die Gelegenheit, unser Marienheim im neuen Glanz zu erkunden. Es wurde bei den Hausführungen gestaunt, zur Musik der „Ofenbankler“ geschunkelt und Kaffee und Kuchen schmeckten bei den feinen Temperaturen im neuen Garten besonders gut.

Ein herzliches Dankeschön gilt unserer Bürgermeisterin Victoria Weber sowie der Stadtgemeinde Schwaz, die diesen großen Umbau ermöglicht hat, und allen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Unser ganz besonderer Dank gehört aber unseren Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden. Ihr habt die Bauzeit mit viel Geduld, Verständnis und Zusammenhalt gemeistert!

Jetzt freuen wir uns darauf, dass wieder Ruhe einkehrt und wir unsere neuen Räumlichkeiten mit Leben, Lachen und vielen schönen gemeinsamen Momenten füllen können.













NACHRUF HUBERT SCHÖSSER

Altbürgermeister von Weerberg,

Gründungsmitglied des Altenwohnheimes Schwaz und Umgebung

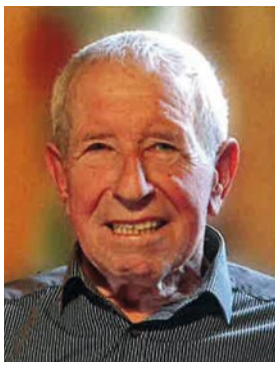
Von Gerhard Angerer, Bürgermeister, Weerberg

Mit großer Trauer musste die Gemeinde Weerberg in diesem Jahr Abschied von einem Menschen nehmen, der nicht nur für uns, sondern auch für die Silberhoamat eine ganz besondere Bedeutung hatte. Unser Altbürgermeister und Ehrenbürger Hubert Schößer ist im Juli verstorben. Während seiner 18-jährigen Amtszeit als Bürgermeister setzte er zahlreiche wichtige Projekte für unsere Gemeinde um. Eines davon lag ihm ganz besonders am Herzen: die Schaffung von Altenheimplätzen für die Weerbergerinnen und Weerberger.

Gemeinsam mit den Bürgermeistern der Nachbargemeinden setzte sich Hubert Schößer über viele Jahre für die Verwirklichung eines regionalen Altenwohnheimes ein. Fast zehn Jahre lang wurde in zahlreichen Sitzungen beraten, diskutiert und nach Lösungen und finanziellen Mitteln gesucht. Eine der größten Herausforderungen war dabei, ein geeignetes Grundstück zu finden.

Mit dem Grundstück am Knappenanger wurde schließlich der ideale Standort gefunden – ruhig gelegen und dennoch nahe an der Stadt. Die neun Gemeinden zogen an einem Strang und schufen damit etwas, das bis heute Bestand hat: einen Ort, an dem ältere Menschen gut aufgehoben sind und sich wohlfühlen können.

Am Anfang begegnete die Bevölkerung am Weerberg der Idee, sich am Bau eines Altenwohnheimes zu beteiligen, durchaus mit Skepsis. „Braucht‘s des schon?“, wurde damals so mancherorts gefragt. Heute wissen wir, wie wertvoll diese Entscheidung war. Mittlerweile leben rund 15 Weerbergerinnen und Weerberger in der Silberhoamat. Wenn ich die Häuser besuche und sehe, wie wohl sich unsere Gemeindebürger hier fühlen, wird mir immer wieder bewusst, welch wichtige Weichenstellung damals getroffen wurde. Als Gründungsmitglied des Altenheimverbandes Schwaz und Umgebung durfte Hubert Schößer bei der Eröffnung im Jahr 1983 mit berechtigtem Stolz dabei sein. Die Schaffung eines guten Zuhauses für die ältere Generation war ihm stets eine Herzensangelegenheit. Umso schöner ist es, dass seine Verbundenheit mit dem Altenwohnheim bis heute weiterlebt – arbeitet doch mittlerweile auch seine Tochter in der Verwaltung der Silberhoamat und kümmert sich mit viel Liebe um die Anliegen der Bewohner.



Wir werden ihn immer in dankbarer Erinnerung behalten, seine Werke leben weiter.
Ruhe in Frieden, lieber Hubert
Bgm. Gerhard Angerer



DIE BAUHERREN freuen sich über den raschen Baufortschritt: BM Hubert Danzl (Schwaz), BM Kurt Kostenzer (Pill), BH Dr. Gunther Weißgatterer, BM Ludwig Plattner (Stans), BM Adolf Obermair (Achenkirch), BM Hubert Schöser (Weerberg), BM Josef Rupprechter (Steinberg) und BM Franz Purner (Terfens). Außerdem gehören dem Verband noch Gallzein und Weer an. Fotos: Hörhager

1982 ALTENHEIM SCHWAZ





DIE GEMEINDEVERTRETER von Schwaz, Pill, Weerberg, Stans, Steinberg, Achenkirch, Terfens und Gallzein (Weer schickte keinen Repräsentanten) sowie BH Dr. Weißgatterer und LA Jäger bei der Grundsteinlegung für das regionale Altenwohnheim der neun Gemeinden. Foto: Hörhager

Grundsteinlegung für Altenwohnheim

Schwaz (Hö-). Unter dem Beifall der Anwesenden ergriff BM Danzl aus Schwaz am vergangenen Freitag als erster Vertreter jener neun Gemeinden, die gemeinsam in Schwaz ein Altersheim bauen, eine Maurerkelle, um den Grundstein zu verlegen. Schon vorher hatte das Gemeindeoberhaupt das Zustandekommen dieses Projekts erläutert. BH Dr. Weißgatterer brachte seine Freude zum Ausdruck, daß neun Gemeinden an einem Strang ziehen, um für die ältere Generation dieses Vorhaben zu verwirklichen. Er bedauerte, daß es bis jetzt noch nicht gelungen ist, im Zillertal eine ähnliche Lösung zu finden. Die Glückwünsche des Landes Tirol überbrachte LA Jäger.

Für das Schwazer Altersheim wurde vom „Altenwohnheimverband Schwaz-Achental" im Jahre 1980 ein 5000 Quadratmeter großes Grundstück gekauft, das geradezu prädestiniert ist für ein solches Vorhaben: ruhige Lage, ohne allzuweit vom Stadtzentrum entfernt zu sein. Die Gesamtkosten für das Altersheim mit 62 Wohneinheiten und 24 Pflegebetten betragen ca. 60 Mio. S. Dem Aufteilungsschlüssel für die Errichtung liegen die Einwohnerzahlen der beteiligten Gemeinde zugrunde, die Betriebskosten werden nach den Belegstagen berechnet.



IN ANWESENHEIT VIELER EHRENGÄSTE wurde das regionale Altenwohnheim in Schwaz seiner Bestimmung übergeben. Neun Gemeinden schufen gemeinsam dieses Werk. TT-Foto: Hörhager

Ein Altersheim für neun Gemeinden
Heute ist der „Einzug der Senioren"

SCHWAZ (Hö-). „Gemeinschaftseinrichtungen braucht jede Altersgruppe, am meisten verdient hat sich solche die ältere Generation, denn diese hat das Ihre zum Wohle der Jüngeren schon geleistet." Diesem Satz aus der Festrede von LHStv. Dr. Fritz Prior wurden die neun Gemeinden Schwaz, Terfens, Achenkirch, Gallzein, Pill, Stans, Steinberg, Weer und Weerberg mehr als gerecht. Sie bauten gemeinsam in Schwaz ein Altenwohnheim, das – wie sich BM Danzl ausdrückte – „zur Nachahmung empfohlen werden kann".

Innerhalb von achtzehn Monaten wurde der Bau aus dem Boden gestampft, die Kosten hiefür belaufen sich auf rund 67 Mio. Schilling. Am Samstag stand die offizielle Eröffnung auf dem Programm, gestern konnten Interessierte in einem Tag der offenen Tür das Heim besichtigen, und ab heute werden die ersten Senioren darin wohnen. Überzeugen vom hohen Standard des Hauses (und der Heimküche) konnten sich die vielen zur Eröffnung erschienenen Festgäste. Neben Dr. Prior waren die Landesräte Dr. Alois Partl und Fritz Greiderer der Einladung gefolgt, die Landtagsabgeordneten Hans Jäger, Hans Sock und Ing. Siegfried Obermair vervollständigten das „landespolitische Kontingent".

In dem regionalen Altenwohnheim finden 72 Personen Platz, zusätzlich verfügt das Haus über 24 Pflegebetten für Langzeitpatienten. Der Wohncharakter drückt sich in einem „Heimcafe", Fitness- und Bastelräumen, „Karterecken" und ähnlichen der Gemeinschaft dienenden Einrichtungen aus. Die Realisierung schloß ein zehn Jahre währendes Tauziehen ab. Mangels eines geeigneten Grundstückes verzögerte sich die Verwirklichung des Altersheimes. Erst als ein solches gefunden wurde, konnte bei einer Gemeinderatsitzung im Jahr 1979 grünes Licht gegeben werden. Damals schlossen sich auch die genannten Gemeinden zu einem Altenwohnheimverband zusammen, der Baubeginn erfolgte schließlich am 5. April 1982.

17. Okt 1983

WIR TRAUERN UM BEATE MÜHLEGGER



Beate wurde am 24.2.1941 in Schwaz geboren. Sie wuchs in Bruck am Ziller auf, ihr Vater war Deutscher und fiel im Krieg. Weil die Mutter arbeiten musste, lebte sie als Kind bei ihren Großeltern. Nach der HAK ging sie ein Jahr nach Deutschland zum Kochen lernen und ein Jahr nach England zu einer Familie. Sie arbeitete nach ihrer Rückkehr im Finanzamt, war mit Karl-Heinz Mühlegger verheiratet und hatte zwei Töchter. Von April 1986 bis April 2001 war sie Mitarbeiterin in der Pflege in der Silberhoamat Knappenanger. In diesen 15 Jahren lernte sie alle Pflegebereiche kennen, zuletzt war sie im Erdgeschoss tätig. Nach ihrer Pensionierung war sie lange Jahre in den Häusern der Silberhoamat als ehrenamtliche Mitarbeiterin tätig. Im Oktober 2025 zog Beate schließlich als Bewohnerin in den Weidachhof ein. Ihr Mann Karl-Heinz war ein paar Jahre vorher als Bewohner im Weidachhof verstorben. Beate fühlte sich dem Altenwohnheim am Knappenanger und der Silberhoamat immer eng verbunden.

Wir schätzten ihre freundliche, offene, sehr verlässliche Art und die zahlreichen Anekdoten über unser Heim, die sie zu erzählen wusste. Da sie sich immer für ihre Mitmenschen und die Geschehnisse rund um sie herum interessierte, konnte sie oft viel mehr berichten, als wir anderen überhaupt mitbekommen haben. Wir werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren und uns immer gerne an Beate erinnern. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie und den Angehörigen. Ruhe in Frieden, liebe Beate.

AUS DEM MARIENHEIM

Farbenfrohe Vielfalt in alten Mauern!

Ausflüge Marienheim im Sommer 2026
In den Sommermonaten waren die BewohnerInnen und BegleiterInnen wieder gerne unterwegs. Besonders heuer, wo in und um das Marienheim gebaut wurde und der Garten nicht benützt werden konnte, galt es, dem Alltag zu entfliehen. Im Mai machten wir uns auf den Weg nach Münster ins **Hotel Hauserwirt**. Wir unterhielten uns bestens und genossen die Auszeit bei Kaffee und Kuchen.
Auch wenn beim **Juniausflug zum Posthotel in Pertisau** triefnasses Regenwetter herrschte, so war es doch ein vergnüglicher Nachmittag. Bei bester Bewirtung und guter Unterhaltung wurde der Ausflug trotzdem zu einem tollen Erlebnis.
Im Juli fand der schon zur Tradition gewordene Ausflug zum **Gasthof Schloss Mitterhart** statt. Hier konnte dank vieler freiwilliger MitarbeiterInnen eine große Gruppe von RollstuhlfahrerInnen dabei sein. Wurden sie doch direkt vom Marienheim zum Gasthaus begleitet und alle genossen die Gemeinschaft im Gastgarten bei einem Eisbecher.



















Der **Tagesausflug zum Zellbergstüberl** an der Zillertaler Höhenstraße stellt jedes Jahr einen Höhepunkt dar und viele BewohnerInnen nutzten die Gelegenheit, mitzufahren. Wir wurden von Familie Spitaler freundlich begrüßt und bestens bewirtet und auch für musikalische Unterhaltung ist hier immer gesorgt.













An dieser Stelle sei auch ein herzliches Dankeschön gesagt an die Busfahrer und Begleitpersonen, die solche Ausflüge erst möglich machen. Auch im hohen Alter und trotz Gebrechlichkeit ist es ein großes Bedürfnis und eine Freude, immer wieder mal aus den vier Wänden rauszukommen, eine andere Umgebung zu sehen und in Gemeinschaft Neues zu erleben.





Das neue Hausbetreuungsmodell ist angelaufen und funktioniert sehr gut.







Danke unseren Praktikantinnen in der Silberhoamat Marienheim











Unsere Heimzeitung – auch online!

Alle Ausgaben unserer Heimzeitung kann man auch online lesen!

Einfach QR-Code scannen
und durch unsere Ausgaben schmökern.

silberhoamat.at

SOMMER IM WEIDACHHOF







Ausflüge in die Loas, nach Mariastein und in den Raritätenzoo

Bei bestem Wetter und viel guter Laune konnten unsere Bewohner im Sommer wunderbare Ausflüge machen.
Im Juni machten sich die Bewohner auf den Weg in den **Raritätenzoo Ebbs** und verbrachten einen entspannten Nachmittag mit dem Beobachten vieler Tiere. Ein allseits beliebtes Ziel ist die urige **Loas**, die viele nicht nur wegen der guten Schnitzel kennen. Ebenfalls im Juli ging es, gemeinsam mit Rudolf Theurl, in den wunderschönen **Wallfahrtsort Mariathal**. In der Pfarrkirche zum Hl. Dominikus wurde eine Messe gefeiert und anschließend im Pfarrsaal bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammengesessen.







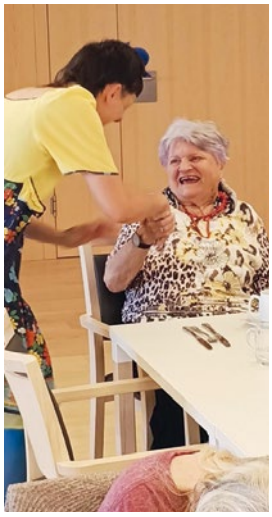




Besuch der Roten Nasen Clowns

Wann immer die Roten Nasen Clowns bei uns sind – dann gibt es einfach nur strahlende Gesichter und viel Lachen im Haus. So mancher Bewohner wurde mit einem kleinen Ständchen überrascht und fühlte sich wohl wieder in seine Kindheit zurückversetzt.








Wenn die Bürgermeisterin zum Kaffee einlädt …

… dann freuen sich die Bewohner jedes Mal über ihre Zeit. Im Juni besuchte Victoria Weber die Bewohner vom Weidachhof, ging von Tisch zu Tisch und nahm sich wirklich für jede und jeden Zeit. Bei einem guten Stück Kuchen und Kaffee wurde so manches Anliegen vorgebracht, viele Fragen gestellt und die ein oder andere Episode aus dem Bewohner- und Bürgermeisterinnenleben geteilt.










Wenn der Eiswagen 3x klingelt

Man kann ja von diesem Sommer behaupten, was man möchte, aber er war definitiv geeignet, um mehrmals den Eiswagen zu rufen. Sehr zur Freude unserer Mitarbeiter und Bewohner durften alle leckere Eissorten und Eisbecher nach Herzenslust bestellen und genießen. Und wem es zu heiß zum Anstehen war, der durfte seine Bestellung aufgeben und bekam frei Haus geliefert.

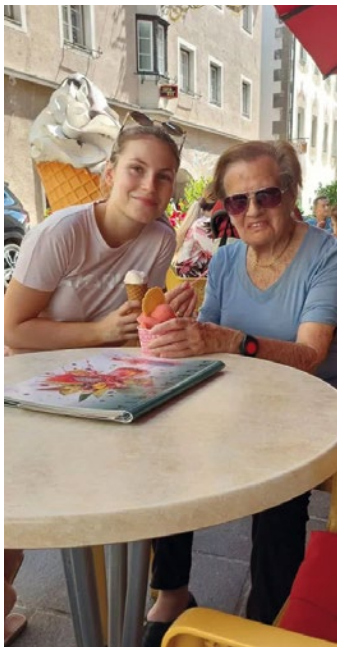
Vatertag

Bei einer guten Weißwurst und einem kühlen Weißbier wurde gemeinsam mit Pflegedienstleiter Martin und Heimleiter Andreas in gemütlicher Atmosphäre zum Vatertag gratuliert und angestoßen.




Sommer im Weidachhof

Ja, es war definitiv heiß in diesem Sommer. Also ab in den Park und unter den Bäumen im Schatten verweilen, ein Spaziergang am frühen Morgen, das ein oder andere Eis essen oder sich von unseren Alltagsbetreuerinnen ein kühles Getränk bringen lassen. Es wurde gemeinsam die Fußballweltmeisterschaft verfolgt und mitgefiebert oder gemütlich ein Kinonachmittag veranstaltet.
Die Hitze hat uns alle gefordert, aber der Spaß ist uns deswegen nie ausgegangen.









EIN GROSSES DANKE AN DAS PHYSIOZENTRUM VOMP

Ganze 6 Jahre lang haben die drei sympathischen Physiotherapeuten Martin Pinsker, Sabine Wieser (im Bild) und Martina Kurzthaler die Bewohner im Weidachhof jeden Freitag mit ihren Einzel- und Gruppentherapien begleitet. Da es nun seit Oktober mit Raphael Dörner einen eigenen Physiotherapeuten und somit neuen Mitarbeiter im Weidachhof gibt, war es Zeit, Danke für die immer sehr gute und wertvolle Zusammenarbeit zu sagen. Und für den ein oder anderen Bewohner und Mitarbeiter wird es natürlich mit einem Verordnungsschein auch weitergehen.



SOMMER IM KNAPPENANGER





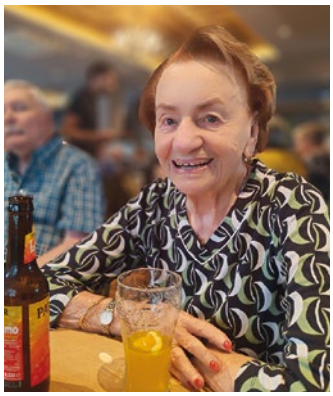
Schöne Stunden voller Genuss und gemeinsamer Erinnerungen. Von Mai bis September freuten sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner über abwechslungsreiche Ausflüge und besondere Sommermomente. Jeder Monat führte uns zu einem neuen Ziel - es wurde gemeinsam die Natur genossen, kulinarische Köstlichkeiten entdeckt und wertvolle Zeit miteinander verbracht.
Den Auftakt machte im Mai der Ausflug zum **Haflinger Hof in Kramsach**. Im Juni führte uns die Reise zum **Caravan Park am Achensee** in Achenkirch, wo die herrliche Kulisse des Sees zum Verweilen einlud. Im Juli genossen wir die Gastfreundschaft im **Hotel Elisabeth in Fügen**, im August verbrachten wir gemütliche Stunden beim **Dorfwirt in Wiesing**. Den stimmungsvollen Abschluss bildete im September der Besuch im **Schloss Mitterhart**, das mit seinem besonderen Ambiente begeisterte.
Diese Ausflüge waren weit mehr als kleine Auszeiten vom Alltag – sie schenkten uns schöne Begegnungen, gesellige Stunden, kulinarische Genüsse und viele wertvolle gemeinsame Erinnerungen. Ein besonderer Dank gilt unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem Engagement solche Erlebnisse möglich machen.
Aber auch im Knappenanger selbst war einiges geboten. Der Sommer war geprägt von Musik, Genuss und geselligem Beisammensein. Beim **Vatertagsfrühschoppen**, den **musikalischen Besuchen der Jungmusikkapellen, gemütlichen Filmabenden und unserem Cocktailabend** war für abwechslungsreiche Unterhaltung gesorgt.
Viele fröhliche Momente brachten der **Drehorgelspieler aus Schwaz, die Roten Nasen und das Bürgermeistercafé**. Beim **Markttag, Grillnachmittagen und beim Platzkonzert** herrschte beste Stimmung. Ein weiteres Highlight war der **Grillabend** mit dem Betreuten Wohnen sowie unser Ausflug zum **Hödnerhof**. Dort wurden schöne Blumen gekauft, die anschließend die Balkone des Betreuten Wohnens sommerlich verschönerten.
Der Sommer 2026 bleibt so mit Musik, Lachen, Genuss und herzlichen Momenten in Erinnerung.













Erntedankfest – ein Fest der Dankbarkeit

Ein stimmungsvolles Erntedankfest bereicherte unseren Alltag in der Silberhoamat. Gestaltet wurde die Feier von unserem Herrn Pfarrer Rudolf Theurl gemeinsam mit den Kindern des Anna-Kindergartens.

Pfarrer Theurl nahm uns mit auf eine kleine Reise durch die Welt der Dankbarkeit und teilte mit uns schöne und berührende Zitate. Die Kinder sorgten mit ihren fröhlichen Liedern und einer liebevoll gestalteten Bilderaufführung für besondere Momente und zauberten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein Lächeln ins Gesicht.

Zum Abschluss segnete Pfarrer Theurl die mitgebrachten Erntegaben sowie alle anwesenden Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitern..

Es war eine herzliche und besinnliche Feier, die uns daran erinnerte, die kleinen und großen Dinge des Lebens wertzuschätzen und dafür dankbar zu sein. Die Bewohnerinnen und Bewohner genossen den Nachmittag sichtlich und freuten sich besonders über den Besuch der Kinder.





Italienischer Markttag am Knappenanger



Ein Hauch von Brennermarkt-Atmosphäre zog im Sommer durch die Silberhoamat Knappenanger und sorgte für einen abwechslungsreichen Tag voller Begegnungen, Genuss und guter Laune.

Unser engagiertes Kulturteam organisierte für unsere Bewohnerinnen und Bewohner einen besonderen Markttag. Um es originalgetreu zu gestalten, fuhr unser Kulturteam zum Brennermarkt. Beim Kleiderbasar durfte nach Herzenslust gestöbert werden, während Wurst und Käse zum Kaufen und Genießen einluden. Unser Ehrenamtlicher Alois G. präsentierte an seinem Stand wunderschöne, handgefertigte Holzkunst. Die Tagesgestaltung verkauft ihre Werke, die sie übers Jahr mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gebastelt hatten. Auch die Boutique My Shapes mit Lingerie und Accessoires war zu Gast.





Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Herzhafte Bratwürste und sommerliche Getränke machten den Markttag zu einem kulinarischen Erlebnis. Beim Schätzspiel waren ein gutes Augenmaß und etwas Glück gefragt – ein schöner Preis wartete auf die Gewinnerin bzw. den Gewinner Harald Angerer.



Eine besonders süße Abkühlung brachte der Besuch des Eiswagens. Mit köstlichen Eisspezialitäten zauberte er unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein Lächeln ins Gesicht.

Musikalisch begleitet wurde der Nachmittag von den Ofenbanklern, die mit ihrem vielseitigen Repertoire für beste Stimmung sorgten. Es wurde gelacht, getanzt, gesungen und gemeinsam eine schöne Zeit verbracht.



Doch damit war der Tag noch lange nicht zu Ende: Am Abend ließen unsere Mitarbeiter beim Mitarbeiterstammtisch den ereignisreichen Tag gemütlich ausklingen. Bei feinen Schmankerln aus unserer Küche, einem Gläschen Wein und geselligem Beisammensein wurde viel gelacht und erzählt. Ein rundum gelungener Tag, der uns noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird.

BÜHNE FREI FÜR UNSERE SILBERSTARS

Mit viel Engagement und einer großen Portion Spielfreude wagte sich unsere hauseigene Theatergruppe auf die Bühne. Über mehrere Monate hinweg wurden unter der fachkundigen Begleitung von Frau Frois in Kooperation mit den Kulissenschiebern Schwaz verschiedene Sketche einstudiert. Mit viel Begeisterung entwickelten unsere Bewohner gemeinsam mit der professionellen Regisseurin Claudia Frois aus den ersten Ideen ein abwechslungsreiches, unterhaltsames Theaterprogramm. Je näher die Premiere rückte, desto intensiver wurde geprobt – und auch Vorfreude und Nervosität stiegen spürbar an. Dann war es endlich so weit: Der Vorhang ging auf! Im Haus Knappenanger feierten unsere Silberstars ihre große Premiere. Textsicher, mit viel Humor und sichtlicher Freude präsentierten sie ihre Sketche und sorgten für zahlreiche Lacher und begeisterten Applaus. Für die passende musikalische Umrahmung sorgten Andrea, Ilse und Geri, die unsere Schauspielerinnen und Schauspieler mit Gesang, Gitarre und Ziehharmonika begleiteten und für eine stimmungsvolle Atmosphäre sorgten.
Doch damit war die Theaterreise noch nicht zu Ende. Auch in der Silberhoamat Weidachhof durften unsere Silberstars zu Gast sein und den Bewohnern einen heiteren und unterhaltsamen Theaternachmittag bereiten. Hinter unseren Silberstars liegt eine besondere und wunderschöne gemeinsame Zeit. Es wurde geprobt, gelacht, ausprobiert, gemeinsam geschaffen und so manche Herausforderung gemeistert. Dabei ist nicht nur ein tolles Theaterprogramm entstanden, sondern auch ein starkes Gemeinschaftsgefühl.













RÄTSEL GELÖST

Wie immer haben ganz viele Bewohner und Bewohnerinnen beim Rätsel teilgenommen, aber es kann leider nur einen Gewinner oder eine Gewinnerin geben. Dieses Mal ist das Los auf **Frau Karin Gabelier** gefallen, die seit 2019 in der Silberhoamat Knappenanger wohnt. Im 2. Stock links fühlt sie sich sehr wohl und versteht sich mit allen gut. Karin löst gern Rätsel aller Art und genießt an schönen Tagen die Sonne im Garten bei einem kühlen Getränk. Den Gewinn übergeben durfte dieses Mal Sandra von der Verwaltung mit ihrer Hündin Nala. Liebe Karin – viel Freude mit deiner immer blühenden Orchidee, lass dir die Süßigkeiten schmecken und Prost auf dich mit einem Mineral-Zitron.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Einen unvergesslichen Tag an einem unvergesslichen Datum erlebten unsere Mitarbeiterin **Melanie Fleischmann-Brugger und ihr Mann Mirko Fleischmann.** Sie heirateten am 26.6.2026. Herzlichen Glückwunsch zu eurer Hochzeit! Wir wünschen euch für euren gemeinsamen Lebensweg unendlich viel Liebe, Gesundheit, Glück und viele wunderschöne Erinnerungen. Möge Gottes Segen immer bei euch sein und möge eure Liebe euch ein Leben lang begleiten und jeden Tag noch ein bisschen heller scheinen.

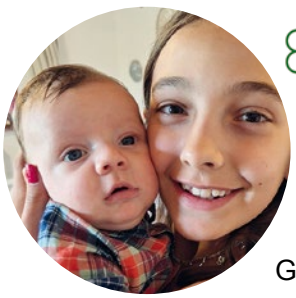




Am 18.7.2026 gaben sich unsere Mitarbeiterin **Daniela Jenewein und Erwin Hochstaffler** das Ja-Wort, nachdem sie bereits länger ein Paar waren. Wir wünschen euch von Herzen alles Gute für euren gemeinsamen Weg und ein Leben voller Lachen, Nähe, Glück und ganz vielen kleinen und großen Momenten der Freude und des Lichts. Möge eure Liebe euch auch in stürmischen Zeiten Halt geben, möge Gottes Hand immer bei euch sein und euch beschützen. Herzliche Gratulation, euch beiden coolen Typen.



Am 25.9.2026 haben im Zillertal bei wunderschönem Wetter unsere Mitarbeiterin **Simone Pfister und Wendell Baumgart** ihre Hochzeit gefeiert. Nach 25 gemeinsamen Jahren ist ihre Liebe wieder ganz frisch und neuerblüht. Was für ein wunderschönes Geschenk für uns, das miterleben zu dürfen! Gottes Segen möge euch begleiten und wir wünschen euch von Herzen, dass eure Liebe weiterhin euer schönster Zufluchtsort bleibt und ihr gemeinsam noch unzählige Kapitel voller Glück, Liebe und Abenteuer schreibt. Alles Liebe zur Hochzeit.



Unsere Mitarbeiterin Mona Gredler hat am 29.6.2026 ihren Sohn Manuel bekommen. Papa Bernd und die große Schwester Emma (im Bild) waren auch ganz außer sich vor Freude. Wir wünschen euch von Herzen ein wundervolles Leben voller Liebe, Glück und unvergesslicher Momente. Mögt ihr alle immer gesund, geborgen und geschützt und euer Zuhause mit ganz viel Lachen, Wärme und Liebe erfüllt sein. Für eure gemeinsame Reise als Familie wünschen wir euch Gottes reichen Segen auf all euren Wegen und nur das Allerbeste!

RÄTSEL FÜR PROFIS

Ein neues Rätsel wartet auf seine Auflösung, bitte ausfüllen und das Lösungswort mit dem eigenen Namen auf einen kleinen Zettel schreiben. Diesen im Sekretariat abgeben und hoffen, dass es die Glücksfee gut meint. Viel Spaß beim Raten und Antworten finden.

Was wird im Herbst gerne gebastelt?

Knabbergebäck aus Kartoffeln? ☐ . . . . . .

Wie viele Beine hat eine Spinne? ☐ . . .

Welches goldene Symbol ist im Wappen der Gemeinde Weerberg abgebildet? ☐ . . . . . .

Beliebte Baumart für den Weihnachtsbaum? ☐ . . . . . .

Der ... fällt nicht weit vom Stamm. ☐ . . . .

Wenn man etwas nähen will, benötigt man eine ... ☐ . . . .

Welches Tier versteckt sich im Herbst gerne in einem Blätterhaufen? ☐ . . .

Was verhindert den Schlaf der Prinzessin, trotz 20 Matratzen? ☐ . . . .

Welche Zahl fehlt in dieser Reihe? 3 - 6 - __ - 12 ☐ . . .

Partnerstadt von Schwaz? ☐ . . . . . .

Größter See Tirols? ☐ . . . . . .

Was erwischt fast jeden im Herbst? ☐ . . . . . .

Jemand der gerne Süßes isst? ☐ . . . . . .

Ort ohne Namen in den Lechtaler Alpen? ☐ . . . . .

Wie ist der Vorname der neuen Rätseldame? ☐ . . . . .

Manche Leute haben eine unleserliche ... ☐ . . . . . .

Was es noch nicht gibt, ist eine neue ... ☐ . . . . . .

Wie nennt man es, wenn man nochmal neu beginnt? ☐ . . . . . .

Die Buchstaben in den Kästchen ergeben einen Begriff

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

TRAUMBERUF PFLEGE

Antonija Kasljevic – Bereichsleitung OG 2 links. Knappenanger



In der Ruhe liegt die Kraft - oder wie ein altes bosnisches Sprichwort sagt: U dobru je lako dobar biti, na muci se poznaju junaci! Zu Deutsch: In guten Zeiten kann jeder gut sein. In schweren Zeiten zeigt sich der wahre Charakter. Und da können wir bei Antonija ganz beruhigt sein. Sie hat unzählige Male bewiesen, dass sie in schweren Zeiten erst recht ihrem Weg treu bleibt und an den Herausforderungen wächst. „Antonija ist fokusiert, sie behält das große Ganze im Überblick, ist stark und ehrlich“, hat jemand aus ihrem Team es auf den Punkt gebracht.

Sie wurde als Antonija Aleksic am 2. November 1968 in Banja Luka in Bosnien geboren und wollte schon als kleines Kind Krankenschwester werden. Das war ihr absoluter Traumberuf. Sie liebte es, mit den Spritzen zu spielen, die ihr ihre Tante, eine OP-Schwester, aus dem Krankenhaus mitbrachte. Der Papa war Maurer, die Mama Hausfrau. Sie hatten eine kleine Landwirtschaft und Antonija und ihre um zweieinhalb Jahre jüngere Schwester Mirjana erlebten eine wunderschöne Kindheit, umgeben von unberührter Natur, reich an gesundem, selbst angebautem Essen, Abenteuer, Spaß und Spiel. „Wir haben eigentlich alles selbst gehabt und wir Kinder haben nur a bissl in der Landwirtschaft und im Haus mitgeholfen.“

Nach der Hauptschule wurde Antonija in die Krankenpflegeschule aufgenommen, was ein großer Erfolg für sie war. „In die Krankenpflegeschule sind nur die besten gekommen und viele waren Kinder von Ärzten“, erinnert sie sich. Die vierjährige Ausbildung zur diplomierten Krankenschwester schloss sie mit einer Diplomprüfung und einem Abitur ab. Im Anschluss musste man 6 Monate als Volontär gratis im Krankenhaus arbeiten.

Im vierten Jahr der Krankenpflegeschule haben Josip und Antonija sich näher kennengelernt. Sie waren Nachbarn, aber er war fast nie da, weil er im Gymnasium bei den Franziskanern in Sarajewo war und dann Theologie studiert hat. Immer wenn er nach Hause gekommen ist, hat er sein Auto vor dem Haus von Antonijas Familie geparkt und Antonija hat ihm aus dem Fenster heraus zugeschaut und wollte genauer wissen, wer das ist.

Als sich Josip im dritten Jahr seines Theologiestudiums befand, wurde seine Mutter krank und starb bald danach mit nur 43 Jahren. Da ist er zurückgekommen und hat nicht weiterstudiert. Antonija und Josip haben im September 1988 geheiratet und im Juli 1990 ist der Schwiegervater tödlich verunglückt.

Antonija fand ihre erste Stelle im Krankenhaus Banja Luka auf der Pulmologie. Sie hat dort drei Jahre gearbeitet, als sich der Krieg ankündigte. Tochter Anamarija war gerade mal 3 Jahre alt. „Es waren überall Barrikaden, man ist nicht mehr weggekommen, man wurde überall ausgefragt. Nach Österreich konnte man nur fahren, wenn man jemanden in Österreich hatte, der einen aufnehmen konnte. Die Schwester von Josip wohnte bereits ein Jahr in Tirol. Sie hat für uns gebürgt. Bei ihr war es aber zu klein für uns alle, da sie nur ein Zimmer in einem Fremdenheim hatte. Es fand sich dann eine Familie aus Schwoich, die sich bereit erklärt hat, uns aufzunehmen. Zum Deutsch Lernen haben sie sich ein Wörterbuch genommen und sich immer am Abend ausgefragt. Antonija hatte den Vorteil, dass sie in der Schule von der 5. bis zur 8. Klasse schon Deutsch gelernt hatte. Josip hat stattdessen Russisch in der Schule gehabt. Die Wohnungssuche ging nebenbei weiter, da sie auf eigenen Beinen stehen und nicht auf fremde Hilfe oder den Staat angewiesen sein wollten. So sind sie dann in ein Zimmer nach Maurach am Achensee umgezogen.
Als die jugoslawischen Pässe abgelaufen waren,





mussten sie zur kroatischen Botschaft, wo sie dann auch kroatische Pässe ausgestellt bekamen. Mit diesen war es jedoch schwer, eine Arbeitsgenehmigung zu bekommen. Antonija hatte Glück. Sie fing als Abwäscherin in einem Restaurant, der Kasserole, in Schwoich an. Die Chefin von der Kasserole setzte sich so vehement für sie ein, dass sie ganz schnell eine Arbeitsgenehmigung bekam. Sie waren am 21. Dezember 1992 gekommen und am 1. Februar 1993 bekam sie schon ihre Arbeitsbewilligung. Josip und Mirjana, Antonijas Schwester, die mit ihnen nach Österreich gekommen war, brauchten noch lange Jahre und unzählige Ansuchen und Bemühungen, bis sie endlich auch ihre Arbeitsbewilligungen bekamen. Das war sehr zermürbend. Sie alle waren sich einig, dass sie sich möglichst schnell eine Existenz in Österreich aufbauen wollten und arbeiteten so viel sie nur konnten.

Dann war Antonija im Hotel Jenbacherhof als Zimmermädchen und Josip im Hotel Alpenrose am Achensee tätig. Der Chef hat Josip geliebt und wollte ihn unbedingt behalten, aber er hat es nicht geschafft, eine Arbeitsbewilligung für ihn zu bekommen.

Antonijas Vorgesetzte vom Jenbacherhof hat sich sehr dafür eingesetzt, dass Antonija eine Anstellung in ihrem erlernten Beruf erhält, denn sie hatte schließlich eine Ausbildung als Krankenschwester und sollte nicht ewig als Zimmermädchen weiterarbeiten. Sie hat kurzerhand im Altenwohnheim Knappenanger den damaligen Heimleiter, Herrn Holzer angerufen, ob nicht eine Stelle in der Pflege frei wäre. So bekam Antonija bereits nach 14 Tagen einen Termin zum Vorstellungsgespräch. Der Dienstvertrag wurde noch am selben Tag unterzeichnet. So begann Antonija im Juni 1994 in ihrem Traumberuf Pflege zu arbeiten.

Antonija hat Herrn Holzer als einen sehr konsequenten, autoritären Vorgesetzten in Erinnerung, der Umgang miteinander war jedoch stets sehr respektvoll. Antonija mochte ihn gerne. 1995 kam Josips und Antonijas zweites Kind, Martina, auf die Welt. Antonija arbeitete bis kurz vor der Entbindung und danach wieder zum schnellstmöglichen Zeitpunkt. Josip blieb bei den Kindern, er hatte immer noch keine Arbeitsbewilligung.

Antonija erinnert sich an ihre Anfangszeit am Knappenanger: „Ja mai, des war super. Jeder hat geholfen, jeder hat dich herzlich aufgenommen, hat dir alles gezeigt. Wir haben 30 Bewohner gehabt auf der Pflege 1 und auf der Pflege 2. Und i hab auf der Pflege 1 angefangen mit Waltraud (Neumann), Christian (Haag), Reini (Schaller), Daliborka (Tomic) Sandra (Obrist) und Heidi (Tonini). „Am ersten Tag hat Reini mich zu einer







adeligen Bewohnerin geschickt und gesagt, dass ich sie duschen soll. Sie war so böse auf mich, sie wollte überhaupt nicht geduscht werden und hat mich in meiner Sprache beschimpft, weil sie kroatische Wurzeln hatte. Ich bin eine Gräfin, hat sie gesagt, so kann man mich nicht behandeln. Sie war damals schon dement. Am nächsten Tag kam ich zu einer Bewohnerin, die das genaue Gegenteil war. Sie hat mich immer gestreichelt und gesagt, dass ich so lieb bin. Es war jeder Tag anders, von einem Extrem zum anderen und doch war es ganz einfach. Niemand hat darüber nachgedacht, ob etwas schwer ist oder nicht. Man hat es einfach gemacht."

Nach der Karenz durfte Antonija nicht auf die Pflegestation zurück, wo sie am liebsten geblieben wäre, sondern musste in den 2. Stock, weil da jemand gebraucht wurde. Es waren 32 Bewohner auf der riesigen Station, als links und rechts noch zusammen waren. „Do bisch nocha hin und hergelaufen", erinnert sie sich an diese Zeit. Dann ist der Stock getrennt worden. Martina Faserl wurde Pflegedienstleiterin und wollte, dass Antonija die linke Station übernimmt während Brigitte Podirsky, die vorherige Leiterin der ganzen Station, die rechte Seite übernahm. Bei der Besprechung hatte jeder das Recht, Wünsche zu äußern, auf welche Hälfte der Station man wollte. „Und ich habe genau die Kolleginnen und Kollegen bekommen, die gut zu mir passen, die ich gerne in meinem „neuen" Team haben wollte", lacht Antonija während sie sich daran erinnert. „Martina hat mich unterstützt und das Team hat mich auch unterstützt."

1998 kam die dritte Tochter Andrea zur Welt und Antonija machte neben der Arbeit und der Schwangerschaft die Nostrifizierung im AZW Innsbruck. Das heißt, sie musste in 14 Fächern Prüfungen ablegen sowie im Anschluss 6 Monate Praktikum im Bezirkskrankenhaus Schwaz machen, damit der Staat Österreich das Diplom anerkannte.

Josip arbeitete zuerst, wie bereits erwähnt, im Hotel Alpenrose als Kellner und Servierer. Da es ebenso sein Wunsch war, in der Pflege tätig zu sein, begann er eine Ausbildung zum Pflegehelfer in der Gesundheits- und Krankenpflege Schwaz und wurde im Weidachhof bei den Schwestern eingestellt. Seit dem Jahre 2003 gehört er zum Pflegeteam am Knappenanger. Die ersten eineinhalb Jahre machte Josip ausschließlich Nachtdienste. So konnten Antonija und Josip es sich immer gut einteilen mit den Kindern. Sie haben die ganze Zeit im Gegendienst gearbeitet. Im Jahre 2011 kam dann das Wunschkind Niko zur Welt, die Familie nennt den Jungen liebevoll ‚die Krone der Familie'.

Antonija hat ihre Gedanken zur Pflege in wunderschöner Schrift und beinahe perfektem Deutsch niedergeschrieben:
„Dieser Beruf ist eine Berufung des Herzens für mich, eine Herzensangelegenheit. Mir gefällt die Arbeit in der Pflege, weil ich gerne die Bewohner unterstützen und ihnen im Alltag helfen will. Besonders schön finde ich es, Zeit mit ihnen zu verbringen, zuzuhören und in die Welt einzutauchen, in der sie gelebt haben. Dass ich das Leben anderer Menschen verbessern kann und der



respektvolle Umgang miteinander machen mir Freude. Ich bekomme so viel zurück: ein liebes Wort oder einfach Vertrauen. Genau das gibt mir die Kraft und die Freude. Mir ist auch wichtig, die Bewohner bis zum letzten Abschnitt ihres Lebens begleiten zu dürfen. Ich möchte für sie da sein, ihnen Sicherheit und Geborgenheit geben und sie nicht allein lassen. In all den Jahren habe ich viele schöne Begegnungen erlebt und die Dankbarkeit der Bewohner und ihrer Angehörigen. Auch nach 32 Jahren gehe ich gerne zur Arbeit, weil jeder Mensch einzigartig ist und ich jeden Tag die Möglichkeit habe, etwas Gutes zu tun. Für die Zukunft wünsche ich mir weiterhin, mit Freude, Engagement und Herz für unsere Bewohner da zu sein, sie zu unterstützen und ihnen ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit zu geben. Es ist mir wichtig, jeden Tag mein Bestes zu geben und den Menschen zu zeigen, dass sie nicht allein sind. Für mich ist es eine besondere Herausforderung, dass jeder Bewohner seinen eigenen Charakter, seine eigene Lebensgeschichte und seine eigenen Bedürfnisse mitbringt. Man muss sich auf jeden Menschen individuell einstellen und lernen, mit unterschiedlichen Persönlichkeiten umzugehen. Genau das macht die Arbeit für mich abwechslungsreich und wertvoll. Mir ist wichtig, jedem Bewohner mit Respekt, Geduld und Verständnis zu begegnen und ihm das Gefühl zu geben, dass er gesehen und ernst genommen wird."

Antonijas Teammitglieder haben ihre Gedanken zu Antonija niedergeschrieben:
Sabrina Pohl schreibt, wie im ersten Absatz schon erwähnt: Antonija ist fokussiert, behält das große Ganze im Überblick – stark – ehrlich – lebt die Werte des Hauses – stützt und unterstützt. Ich schätze die Zusammenarbeit mit Antonija sehr.

Heidi Tonini: Antonija, kompetent, mit Liebe und Herz bei der Arbeit! Für alle da und für unsere Wünsche! Sehr starke Person! Leidenschaft für das Haus!

Silvia Baumann: Ich schätze Antonija sehr: Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Offenheit, Fleiß, Kompetenz. Ich persönlich bin glücklich, sie als Stationsleiterin zu haben. Antonija gehört zu den Menschen im Hause, die dafür verantwortlich sind, dass ich jeden Tag mit Freude und einem Lächeln in die Arbeit kommen darf. Sie ist eine Person, der ich alles anvertrauen kann. Man bekommt an diesem Arbeitsplatz viel Dank zurück für das, was man einbringt. Und so ist es möglich, dass die Station gemeinsam stetig wachsen kann.

Eva Reiter: Ich schätze bei Antonija Kompetenz, Problembewältigung, Freude am Beruf, gute Führung der Station, Ehrlichkeit, ihre Art mit Menschen umzugehen, ihren Glauben. Antonija ist ein Lieblingsmensch in meinem Leben. Es ist mir eine Freude, auf der Station 2. Stock links zu arbeiten.

Genoveva Allram: Antonija ist korrekt, hilfsbereit, immer freundlich, geht auf Wünsche ein, ist nett, verständnisvoll zu uns und den Bewohnern. Es ist einfach angenehm, auf ihrer Station zu arbeiten.

Rosi Gruber: Ich arbeite seit fast 25 Jahren mit ihr zusammen und kann nur sagen, so eine Chefin gibt es selten. Sie ist für unsere Heimbewohner sowie für uns immer da, ist einfühlsam, gerecht, offen für Problemlösungen, sowie für Neues. Für mich ist sie ein Vorbild und ein Mensch, den man einfach schätzt und gern hat.

Ja, dem ist nicht viel hinzuzufügen. Danke Antonija, dass du seit so vielen Jahren deine Liebe, deinen Einsatz, deine Fähigkeiten und Talente auf so wunderbare Weise in unser Haus einbringst. Danke für all das Gute, das du tust und danke für die Wellen, die es schlägt. Wie schön, dich bei uns zu haben. Danke dafür und danke für dich.

ERFOLGREICHE AUSBILDUNGEN

Wir gratulieren herzlich unserer Mitarbeiterin **Isabella Laufenböck** (DGKP und Bereichsleitung Mitte 2 am KA) zum **ausgezeichneten Erfolg bei ihrem Abschluss des Bachelorstudiums mit der Studienrichtung Health Studies an der FH Gesundheit.**
Sie absolvierte das Studium neben ihren beiden Kindern (6 und 8 Jahre) und neben der Arbeit und fand es häufig „spannend" alles unter einen Hut zu bringen. Herzliche Gratulation, wir sind sehr stolz auf dich und sehr froh, dich bei uns zu haben. Danke dafür und weiter so.
Isabella hat schon ein neues Ziel anvisiert und ist gerade dabei, die Weiterbildung zur Praxisanleitung und Lehrlingsausbildung zu machen.



Herzlichen Glückwunsch mal vier!
Am 25.9.2026 durften wir vier unserer engagierten Mitarbeiter:innen ganz herzlich zu ihrem erfolgreichen Abschluss gratulieren.
Sultan und Christian haben ihre Ausbildung zur Pflegefachassistenz erfolgreich abgeschlossen. Ebenso dürfen wir **Betül und Lisa** zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung zur Pflegeassistenz gratulieren.



v.l.: PDL KA Martina Faserl, PA Betül Üstündag (KA, dzt. In Ausbildung zur PFA), PFA Sultan Islak (KA), PFA Christian Wildauer (WH). PA Lisa Pohl (WH), DGKP Theresa Frontull (WH), PDL WH Martin Frontull

Am 19. Juni 2026 hat unsere Mitarbeiterin **Tamara Turan** wieder eine Ausbildung abgeschlossen, die ihr am Herzen lag. Neben der Kreativtrainerin und verschiedenen anderen Berufsbezeichnungen ist die Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin Tamara jetzt auch offiziell eine **Demenz Nurse**. Wir gratulieren ganz herzlich und sind sehr froh, dass du bei uns bist, bzw. leider müssen wir bald sagen, bei uns warst.
Für uns leider führt dein Weg dich weiter - du folgst dem Ruf des Hospizhauses in Hall und gehst in die Hospiz- und Palliative Care, auf die du auch bei uns schon sehr viel Energie und Aufmerksamkeit gelegt hast.



Liebe Tamara, Danke für alles, das du in der Silberhoamat bewirkt hast. Danke für den Trauerraum, den du schon einige Jahre bei uns im Weidachhof organisiert und eingerichtet hast. Deine mitfühlende, weise, kluge und leise Art wird uns sehr fehlen. Von Herzen alles Gute für deinen weiteren Lebensweg wünschen dir deine Kolleginnen und Kollegen.

UNSERE FAMILIE WÄCHST

NEUE PFLEGE-LEHRLINGE



Hallo, ich bin **Verena Danler** und komme vom Weerberg. Ich bin 15 Jahre alt, meine Hobbys sind Ski fahren, Tennis und Wandern. Auf die Pflegelehre bin ich gekommen, da ich Schnuppern war und mich schon immer für Gesundheit interessiert habe. Es hat mir am besten im Knappenanger gefallen, da es nett gestaltet ist.
Ich liebe es, mit älteren Personen etwas zu unternehmen und ihnen Freude zu machen. Von der Schule aus gab es ein Projekt mit Freiwilligenarbeit, so lernte ich die Silberhoamat Knappenanger kennen. Als ich das erste Mal Schnuppern hier war, wusste ich gleich, das ist der Beruf, den ich lernen möchte. Ich freue mich auf die Lehrzeit und bin gespannt was alles auf mich zukommt.



Ich bin **Alina**, komme aus dem Zillertal und bin 15 Jahre alt. Ich habe mir die Pflegelehre ausgesucht, da ich gerne mit Menschen Kontakt habe und ich mich beim Schnuppern schon sehr wohl im Haus gefühlt habe. In meiner Freizeit gehe ich gerne Reiten.



Hallo, mein Name ist Melinda. Ich bin 15 Jahre alt und lebe in Vomp.
Mich hat in die Pflegelehre gebracht, dass ich Menschen gerne helfe, für sie da sein und ihnen ein schönes Zuhause schenken möchte. In meiner Freizeit lese und tanze ich sehr gerne. Ich bin sehr dankbar und freue mich, ein Teil der Silberhoamat zu sein.



Hallo, ich bin **Jana Haslinger-Nösig** und komme eigentlich aus dem Ötztal (Huben), bin aber vor fast 10 Jahren auf den Weerberg gezogen. Ich bin 15 Jahre alt und gehe gerne Ski fahren und Wandern. Ich hatte schon seit ich klein war den Traum, Krankenschwester zu werden und dass ich Menschen helfen möchte.
Ich bin auch zuhause mit der Pflege aufgewachsen und habe gelernt, dass man Menschen hilft. Deshalb war mein Interesse für die Pflege groß.
Ab der dritten Hauptschule habe ich begonnen, in Pflegeberufen zu schnuppern (im Krankenhaus und im Altenwohnheim) da wusste ich, dass das mein Beruf ist.
Ich war in allen drei Häusern der Silberhoamat Schnuppern und machte auch Freiwilligenarbeit dort und fühlte mich sofort wohl. Ich wollte die Pflegelehre machen, weil mir die Arbeit mit den Bewohnern und Bewohnerinnen sehr gut gefällt und man sehr viel Dank zurückbekommt und das macht mir eine Riesenfreude.



Hi, ich bin die Elli, bin 16 Jahre alt und komme aus Wiesing. Ich bin in der Pflege, weil ich es liebe, Menschen zu helfen - wie meine Mama. In der Freizeit fahre ich gerne Moped mit meinen Freunden, weil ich mich da entspannen kann und Freude am Fahren habe.

HERZLICHE GRATULATION

90. Geburtstag Harald Angerer

(*30.8.1936) im Bild mit seiner Lebensgefährtin Hilde und seinem Sohn Karl.
Herr Angerer sieht auf ein ereignisreiches Leben mit vielen Reisen und Auslandsaufenthalten zurück. Er verbrachte 7 Jahre in Kanada, wo er im Bergbau tätig war. Er hat einen Sohn und drei Enkel.



90. Geburtstag Hilda Steinlechner

Frau Hilda Steinlechner, geboren am 19.9.1936, wohnt im Wohnheim Knappenanger. Sie stammt aus Buch. Gesundheitlich geht es ihr recht gut und sie genießt die Zeit im Wohnheim. Sie hat zwei Kinder, die sie regelmäßig besuchen. Über den Besuch von Bürgermeisterin Victoria Weber und Bürgermeisterin Marion Wex (Buch) hat sie sich sehr gefreut.

Foto: v.l.: Bürgermeisterin Marion Wex, eine gute Freundin, ihr Sohn Klaus, die Jubilarin, ihre Tochter Claudia, Bürgermeisterin Victoria Weber, Pflegedienstleitung Martina Faserl und GR Walter Egger



90. Geburtstag Christine Knapp

Frau Christine Knapp, geboren am 19.9.1936, lebt seit März im Wohnheim Weidachhof. Sie hat sich gut eingelebt und fühlt sich wohl dort. Auch ihre Kinder sind sehr froh dass sie die Mama gut aufgehoben wissen und sind von der netten Betreuung sehr angetan. Sie hat drei Kinder und drei Enkelkinder, die sie regelmäßig besuchen. Der Besuch von Bürgermeisterin Victoria Weber war sehr aufregend und schön für die Jubilarin.

Foto: Von links sitzend: GR Walter Egger, die Jubilarin, BGM Victoria Weber. Stehend: PDL Martin Frontull, ihre jüngste Tochter Kathrin, ihr Sohn Thomas, ihre Tochter Doris, HL Andreas Mair und ihre Schwiegertochter Christina



90. Geburtstag Walheide Schrettl

Frau Walheide Schrettl, geboren am 6.6.1936, lebt im betreuten Wohnen im Wohnheim Knappenanger. Dort hat sie sich ihre Wohnung sehr gemütlich eingerichtet und fühlt sich sehr wohl.
Sie ist eine gebürtige Münchnerin, wo sie bis zu ihrer Pensionierung mit ihrem Mann, der aus Schwaz stammt, lebte. Ihre Freizeit verbrachte sie mit ihrer Familie großteils in Schwaz.
Sie ist noch viel unterwegs und macht ihre täglichen Spaziergänge.
Seit ihrer Jugend schreibt sie täglich Tagebücher. Zurzeit schreibt sie an ihrem hundertsten Tagebuch.

Foto von links: Heimleiter Andreas Mair, ihre Tochter Margit, sitzend die Jubilarin, Pflegedienstleiterin Martina Faserl, Gemeinderat Walter Egger und Tagesbetreuerin Sarah



90. Geburtstag

Hubert Oberladstätter

Herr Oberladstätter, geboren am 6.7.1936, lebt seit März im Wohnheim Weidachhof. Er stammt aus Pill und war dort sehr aktiv in der Gemeinde. Seine zwei Kinder und seine Enkelkinder besuchen ihn oft und verbringen viel Zeit mit ihm.

Foto von links: GR Walter Egger, BGM Victoria Weber, sein Sohn Clemens, der Jubilar, seine Tochter Claudia, BGM Hannes Fender (Pill) WL Susann Kaltenhauser, Bewohner Siegbert Piber und HL Andreas Mair



Diese Heimzeitung
Federkiel & Tintenfass
wird vom Lions-Club Schwaz unterstützt

WIR BEGRÜSSEN UNSERE NEUEN

BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER IN DER SILBERHOAMAT

Knappenanger

Heubacher Horst, 2.6.26
Fasching Hilda, 3.6.26
Kramer Peter, 11.6.26
Thurnbichler Franz, 15.6.26
Kapplmayer Paula, 29.6.26
Brunner Ernst, 14.7.26
Hochmuth Gertrude, 22.7.26
Steurer Ernst, 10.8.26
Fankhauser Dietmar, 12.8.26
Fink Maria, 13.8.26
Haim Aloisia, 02.9.26
Meyer Franz, 2.9.26
Fink Eduard, 15.9.26
Mag. Wohlwend Michael, 21.9.26
Schallhart Waltraud, 28.9.26
Lechner Helene, 28.9.26
Mayr Ferdinand, 28.9.26
Haselwanter Walter, 1.10.26



Marienheim

Hussl Maria, 12.5.2026
Wechselberger Richard, 25.6.2026
Woschitzka Viktor, 3.9.2026

Weidachhof

Gartlacher Theresia, 23.6.26
Haag Johann, 25.6.26
Bogner Kurt, 30.6.26
Leitinger Helmut, 2.7.26
Huber Irma, 13.7.26
Brenn Rosa, 27.7.26
Schwaiger Lydia, 10.8.26
Partl Helmut, 17.8.26
Lindebner Kurt, 28.8.26
Rauter Notburga, 7.9.26
Huber Johann, 28. 9.26

MEIN RAT AN DIE JUGEND

„Orientiert euch an euren inneren Werten und eurer Herzenswärme - nicht am Konsum.“

Mit strahlenden Augen erzählt die gebürtige Radfelderin Martina Moser von ihrer bescheidenen, glücklichen Kindheit in den 50er Jahren: „Wir hatten so viel Freiraum, haben mit den Nachbarskindern hinter den Häusern gespielt.“
Mittlerweile hat die 77-Jährige selbst vier Kinder und sieben Enkelkinder. Mit viel Liebe und Wärme schaut sie auf die Zeit zurück, als die Enkerl noch klein waren und sie miteinander „oane Hätz“ hatten. Der Humor und ihr Pragmatismus haben Martina auch durch schwierige Lebensphasen getragen.
Heute ist sie sehr dankbar für die „kleinen Dinge“ des Lebens, genießt die Freiheit, hin und wieder einen Affogato beim Café im Interspar zu trinken und freut sich über das Leben im Marienheim, wo sie seit drei Jahren gerne wohnt.



WIR TRAUERN UM RUPERT KRUSCH

Rupert wurde am 12.5.1933 im Lavanttal in Kärnten geboren und musste mit 17 Jahren als Zimmererlehrling erleben, wie sein Vater, der auch Zimmermann war, vom Dach stürzte und in Ruperts Armen starb. Daraufhin hängte er den Zimmermannberuf an den Nagel, ging zur Gendarmerie und übersiedelte nach Tirol. Da lernte er seine Frau Doris kennen, gründete eine Familie und war als ausgesprochener Familienmensch immer glücklich, wenn er von seinen Töchtern, Enkelinnen und Urenkelinnen umgeben war. Nach dem Tod seiner Frau lebte er zuerst einige Jahre im Betreuten Wohnen Knappenanger und schließlich als Bewohner in der Silberhoamat Knappenanger. Vom ersten Tag an unterstützte er die Tagesgestaltung als ehrenamtlicher Mitarbeiter bei der Kartenrunde am Montag, beim Singen am Dienstag und beim Bingo spielen. Auch bei allen anderen Veranstaltungen im Haus war er präsent und brachte sich stets ein. Ob mit einem selbstgeschriebenen Gedicht, einer lustigen Geschichte oder einer Anekdote aus seinem Leben. Seine fröhliche und „verschmitzte“ Art blieb ihm bis zum Schluss erhalten, auch wenn ihm die Leiden des Alters oft schwer zu schaffen machten. Egal wo man Rupert antraf, ohne einen kurzen Plausch und einen kleinen „Schmäh“, kam man nicht an ihm vorbei. Sein charmanter Humor und seine Herzlichkeit waren einzigartig und werden uns immer in Erinnerung bleiben. Wir werden ihn sehr vermissen. Ruhe in Frieden, lieber Rupert.







Advent

Die Tage sind unfreundlich und kalt,
die Tiere traben suchend durch den Wald
Husten, Schnupfen ist bei den Menschen angesagt
Eine wohlig warme Stube ist sehr gefragt

Aber Tausende Menschen sind in Gefahr
auf Herbergsuche, wie Josef und Maria vor 2000 Jahr
Warum können Menschen sich nicht verstehen
Lasst uns nicht gegen, sondern miteinander geh'n!

Redet miteinander, hört Euch zu
Nicht Gewalt, Güte beseitigt die Probleme im Nu!
Weihnachten steht vor der Tür, das Jahr vorbei
Viele Vorsätze werden gefasst auf's neu!

Advent, die ruhige nachdenkliche Zeit
Menschen, seid zu mehr Menschlichkeit bereit!
Wie kurz und vergänglich ist unser Leben
Versuchen wir alle, einander mehr Verständnis
zu geben!

Rubert Krusch (Schwaz)









BETRIEBSAUSFLÜGE 2026

Heuer war der Betriebsrat dran zum Organisieren. Zweimal ging es nach Bayern auf den **Wendelstein** hinauf und zum Schliersee und einmal nach **Graz zum Aufsteirern**. Wir haben es jedes Mal sehr nett und lustig gehabt. Herzlichen Dank an die Silberhoamat, an unser Leitungsteam und an die Verbandsversammlung, dass wir auch dieses Jahr wieder so wunderschöne Betriebsausflüge geschenkt bekommen haben. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, wenn der Knappenanger dran ist, die Ausflüge zu organisieren.



Schon zum dritten Mal waren wir jetzt auf Einladung des Betriebsrates auf der Festung Kufstein zu einem Musicalerlebnis. Nach Sister Act und West Side Story in den vergangenen Jahren stürzten wir uns dieses Mal bei herrlichem Wetter in einer lauschigen Sommernacht ins **Saturday Night Fever.** Bei unseren Musicalfahrten dürfen, wenn Platz ist, gegen einen entsprechenden Selbstbehalt auch Angehörige mitfahren. Die restlichen Kosten werden zur Hälfte vom Betriebsrat und zur Hälfte aus den Trinkgeldkassen der einzelnen Häuser bezahlt, jeweils im Verhältnis der Teilnehmenden, also je nachdem wie viele aus dem betreffenden Haus mitfahren. Nächstes Jahr wird's richtig abenteuerlich, da wird das Musical TITANIC gespielt. Unsere Plätze sind schon reserviert für Freitag, den 13. August 2027.







GENERATIONEN VERBINDEN

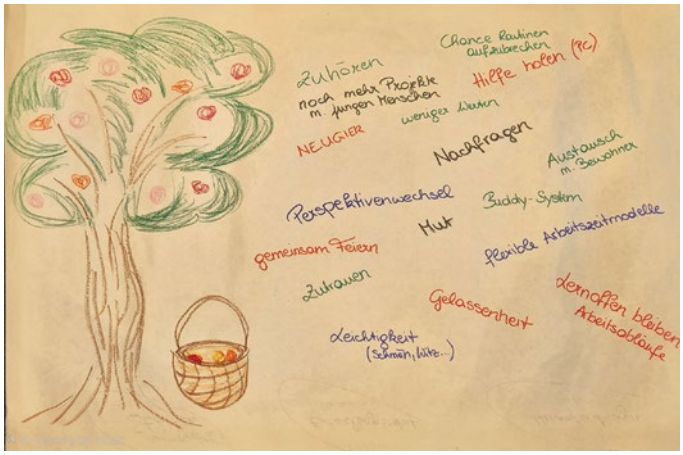
VONEINANDER LERNEN, MITEINANDER WEITERGEHEN!

Wie gelingt ein gutes Miteinander von Jung und Alt in unserem Arbeitsalltag? Was können wir voneinander lernen und wie nutzen wir die unterschiedlichen Erfahrungen und Stärken unserer Mitarbeitenden?
Mit diesen Fragen beschäftigten wir uns am 6. Oktober bei unserem großen Workshop „GEMEINSAM STARK - Generationen erfolgreich verbinden" im SZentrum Schwaz. Begleitet von Demografieberaterin Marion Amort haben wir das Thema Generationen vertieft, gemeinsam nachgedacht, diskutiert, erarbeitet und so manche Sichtweise aus einem anderen Blickwinkel betrachtet.

Am Ende des Workshops stand eine bunte „Ernte" mit Ideen und Anregungen: z.B. mehr zuhören und nachfragen, einander vertrauen, mutig Neues ausprobieren oder Wissen weitergeben und voneinander lernen. Auch konkrete Vorschläge wie Buddy-Systeme, gemeinsame Projekte und flexible Arbeitszeitmodelle wurden genannt und die Ernte im Anschluss an den Workshop dem Leitungsteam zur Umsetzung übergeben.

Im Workshop wurde wieder klar, was uns im Team alle verbindet, unabhängig vom Alter: Wir wollen gemeinsam unsere Silberhoamat gestalten, in der Menschen gerne leben und miteinander arbeiten.





Des tuat ma guat!

BETRIEBLICHES GESUNDHEITS MANAGEMENT
Silberhoamat Knappenanger, Marienheim und Weidachhof

BGM - BUNT WIE IMMER

Im Betrieblichen Gesundheits Management ist immer was los. Bike und Hike zum Hecher, Selbstverteidigung, Zittauerhütte mit Übernachtung, Firmenlauf, Yoga mit Tanja, Aquafitness am Kolsassberg, Beweglichkeit im Alltag, Labyrinth und Märchen etc. etc.
Nächstes Jahr geht es weiter und wir wollen unser Programm auch auf Themen wie die Wechseljahre und Programme für spezielle Altersgruppen erweitern. Viel Gesundheit und Spaß wünscht das BGM-Team.

Andrea, Monika, Yvonne, Lisi,
Jasmin, Pedro und Birgit















„Wir kümmern uns täglich um Menschen – warum nicht auch um unsere Umwelt?“

Green Team

Dieser Gedanke lässt mich einfach nicht los. Denn eigentlich ist Nachhaltigkeit nichts Besonderes und für viele Menschen bereits in irgendeiner Art und Weise Normalität. Warum wird sie von anderen aber manchmal noch belächelt, nicht ernst genommen oder sogar bewusst erschwert? Wir alle wünschen uns Engagement von anderen - aber wieviel kommt von einem selbst? Nachhaltigkeit ist längst Teil unserer Kultur und etwas, worauf wir stolz sein können. Deshalb sollten wir sie doch eigentlich nicht als zusätzliche Aufgabe sehen, sondern als Chance, gemeinsam etwas zu bewegen. Dabei geht es nicht um große Heldentaten. Es sind die vielen kleinen Entscheidungen im Alltag, die den Unterschied machen: bewusst handeln, Ressourcen schonen, richtig trennen und Gewohnheiten hinterfragen.



Und in der Silberhoamat? Jeden Tag sorgen wir mit Herz, Respekt und Achtsamkeit für das Wohl unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Und genau diese Haltung können wir doch auch unserer Umwelt entgegenbringen. Denn Nachhaltigkeit ist kein Projekt einiger weniger. Sie ist eine Haltung, die uns alle verbindet. Oder nicht?

Wir gedenken unserer verstorbenen Lieben und Anvertrauten, die uns vorausgegangen sind.



Menschen, die wir lieben, bleiben für immer,
denn sie hinterlassen ihre Spuren in unseren Herzen.

Knappenanger

Steinlechner Sigrid, 5.6.26
Schiffmann Martha, 21.6.26
Tschurtschenthaler Martha, 5.7.26
Schneider Albert, 13.7.26
Steinlechner Albert, 29.7.26
Heubacher Horst, 2.8.26
Macris Maria, 4.8.26
Fankhauser Dietmar, 26.8.26
Geiler Elfriede, 27.8.26
Hilkersberger Hedwig, 4.9.26
Mühlbacher Fridolin, 9.9.26
Danler Josef, 12.9.26
Leitner Walter, 16.9.26
Krusch Rupert, 20.9.26

Weidachhof

Sponring Erich, 12.6.26
Götz Maria Anna, 16.6.26
Gantschnigg Herbert, 18.6.26
Nothegger Annemarie, 23.6.26
Birch Steven, 27.6.26
Schwarz Agnes, 7.7.26
Locher Rosmarie, 16.7.26
Rigger Eveline, 29.7.26
Orgler Anton, 7.8.26
Leitinger Helmut, 24.8.26
Haag Johann, 17.9.26
Knapp Franz, 29.9.26

Marienheim

Reitmeier Elisabeth, 26.6.2026

EHRENAMTLICHE MITARBEITER

Hubert und Sylvia Lechner – ehrenamtlich in allen drei Häusern unterwegs

Ich möchte mich heute im Namen der Silberhoamat bei zwei engagierten Menschen für besondere Dienste bedanken. Die beiden sind seit 46 Jahren verheiratet und haben viele Jahre als Wirt und Wirtin zusammengearbeitet. Seit dem Eintritt in die Pension sind sie ehrenamtlich in verschiedenen Einrichtungen tätig, unter anderem auch in der Silberhoamat. Die Rede ist von Sylvia und Hubert Lechner vom Weerberg. Ihre Tüchtigkeit, ihr Gemeinschaftssinn und ihr Wunsch nach Zusammenarbeit als Ehepaar haben ihnen immer wieder neue Wege eröffnet und sie zu unerwarteten Einsatzgebieten geführt.

Sie haben sich, wie könnte es anders sein, in der Arbeit kennengelernt. „Mia worn boade beim Zins. Er im Büro und i in der Näherei“, erinnert sich Sylvia. Es hat gleich einmal gefunkt zwischen den beiden. „Es gab keine Pause, das ging so kontinuierlich dahin“, sagt Sylvia und Hubi erzählt, dass sie geheiratet und ein Haus gebaut haben. Die zwei Buben wuchsen unbeschwert in der Natur auf und als sie größer wurden und mit ihren Familien auch einziehen wollten, wurde statt dem alten Elternhaus ein neues Haus dazu gebaut, sodass jetzt die ganze Familie in dem Dreifamilienhaus am Weerberg oben wohnen kann.

Sylvia wurde am 14. Jänner 1958 geboren, Hubert am 15. Jänner 1956. Beide Geburtstage gleich nebeneinander zu haben ist praktisch, so können sie immer gemeinsam feiern. „Den Namenstag und den Hochzeitstag feiern wir auch am gleichen Tag“, sagt Hubert und lacht. „Ja, am 3. November ist Silvia, Hubert, Albrecht und Ida.“ ergänzt Sylvia „und geheiratet haben wir am 26. Jänner 1980.“

Hubi arbeitete im Außendienst und Sylvia war 18 Jahre lang Hausfrau und Mutter bevor sie beschlossen, sich selbstständig zu machen, um sich mehr zu sehen und um gemeinsam etwas aufzubauen. Sie übernahmen im Juni 2002 die alte Weidener Hütte, besser bekannt als Nafing. Da blieben sie, bis die Hausstatt frei wurde, wo sie auch fünf Jahre waren. Zum Schluss machten sie noch sieben Saisonen am Tennisplatz Rum, ganz oben beim Waldspielplatz. Wunderbar gelegen und von Wald umgeben. Da waren sie sehr



Hubert und Sylvia Lechner

beliebt und haben das ausgezeichnet gemacht, wie ich aus zuverlässiger Quelle weiß. Hubi war schon in Pension und hatte mit 59 Jahren den Busführerschein gemacht. Nebenher fuhr er für die Firma Ledermair als Busfahrer für alle Fälle.

Gaby Hauser, die damalige Pflegedienstleiterin im Marienheim, fragte Hubi, ob er nicht als ehrenamtlicher Busfahrer bei den Marienheim-Ausflügen dabei sein wolle. Vor sieben Jahren ist er dann das erste Mal mit dem Ausflugsbus gefahren und die Bewohner haben sich schnell an ihn gewöhnt. Das besondere Highlight ist seit vielen Jahren die Fahrt zum Zellbergstüberl, wo es Hubi ganz wichtig ist, dass er rauf über den Schwendberg fährt, damit die Ausflügler die wunderschöne Aussicht genießen können und herunter, wenn sie dann nach dem guten Essen und den vielen Eindrücken schlafen, über den Zellberg, wo die Straße meistens durch den Wald verläuft. Auch in der Coronazeit war er mit den Leuten unterwegs, zum Beispiel für eine Fahrt zum Friedhof, zum Gräber besuchen. Eine Heimbewohnerin hat gesagt, sie fährt nicht mit, weil sie noch lange genug da außen ist. Das und viele andere Begebenheiten sind Hubi in Erinnerung geblieben, obwohl er jetzt schon so oft gefahren ist, dass er die einzelnen Fahrten nicht mehr auseinanderhalten kann.

Er macht es mit Liebe und Verstand. Das hat sich herumgesprochen und mittlerweile fährt er für alle drei Häuser und wird von seinen drei Ansprechpartnerinnen Hedi, Beate und Melanie angerufen, wenn sie ihn brauchen. Sie planen immer gut voraus, so dass Hubi es sich einteilen kann. Manchmal ergibt sich auch kurzfristig etwas, dann fragen sie, ob er zufällig gerade Zeit hätte. Was nicht immer der Fall ist, weil er noch einige andere Aufgaben bei verschiedenen Firmen und Organisationen übernommen hat. Im Durchschnitt fährt er drei bis vier Mal im Monat für die Silberhoamat. Auch beim italienischen Markttag am Knappenanger war er als Shuttlebusfahrer im Einsatz, um die Heimbewohner der anderen Heime hin- und herzubringen. Sylvia war beim Markttag mit Hans Schiffmann beim Kaminwurzenstand. Sie haben sehr gut verkauft und es hat Sylvia viel Spaß gemacht, mitzuhelfen.

Sie kommt aus der Gastronomie und hilft auch oft im Gasthaus Georgenberg aus, wo sie die Schank übernimmt. Zusätzlich dazu ist Sylvia eine begnadete Handarbeiterin und sehr geschickt bei allen möglichen kreativen Tätigkeiten. Sie hat 2004, als sie noch auf der Weidener Hütte waren, die große Krippe gebaut, die sie dem Weidachhof 2023 zum Einzug in das neue Haus geschenkt hat. Wir sehen sie hier neben der Krippe stehend in der Obere Inntaler Tracht, die sie auch selbst genäht hat. Das Krippentuch hat sie ebenfalls selbst gestickt, und zwar als sie im Tennisclub Rum tätig war. Am Weerberg gibt es ein reichhaltiges Kulturangebot, wie den Krippenbauverein oder die Ortbäuerinnen, welche vielseitige, kreative, handwerkliche Kurse anbieten. Seit Dezember 23 ziert die große Krippe im Winter unsere Eingangshalle im Weidachhof und zieht alle in den Bann, die mit offenen Augen an ihr vorbeigehen, Bewohner, Besucher und Mitarbeiter. Wir sagen von Herzen Danke für dieses wundervolle Geschenk.

Sylvia hat nach der Pensionierung mit 60 die Hospizausbildung gemacht und ist seitdem im Hospiz als Ehrenamtliche im Einsatz. Sie ist natürlich auch für die vier Enkel da. Hubi und Sylvia haben gleich drei Enkeltage in der Woche. Montag, Donnerstag und Freitag. Und wenn die Oma Schnitzerl kocht, kommt sowieso die ganze Familie vorbei. Hubi und Sylvia gehen gerne Radlfahren und Schifahren und fahren auch gerne in den Urlaub. Wohin frage ich. „Alls, was ma mitn Auto daglongt!“, kommt die klare Antwort.

Ja, die beiden wissen genau, was ihnen gefällt. Sie strahlen Energie und Freude aus und geben das auch weiter. Es ist ein großes Geschenk, euch als Ehrenamtliche bei uns zu haben. Danke, dass ihr uns schon so viele Jahre treu seid und danke für alles, das ihr für die Silberhoamat für uns und für unsere Bewohnerinnen und Bewohner tut. Das ist so wertvoll. Welch ein Geschenk. Vergelt’s Gott, von ganzem Herzen.





WALTER WÖRITZ – JÅ FREILIG!

Artikel von Andrea Weber

Ich habe einmal gelesen, dass es vorkommen kann, dass ein Engel sich dazu bereit erklärt, auf die Erde zu kommen, um dort für die Menschen da zu sein und es ihnen leichter zu machen. Dieser Engel nimmt dann viel Schweres auf sich und stellt das eigene Glück eher in den Hintergrund.

Wenn ich an Walter denke, werde ich den Verdacht nicht los, dass er auch so ein Engel „im Erdendienst“ sein könnte. Auch er hatte es oft nicht leicht. Schwere Unfälle, Krankheiten und Schicksalsschläge haben ihm zugesetzt und manchmal das Letzte an Geduld und Leidensfähigkeit abverlangt. Trotzdem strahlt er diese besondere Walter-Leichtigkeit aus und ist immer zum Lachen und Scherze machen aufgelegt.
Walter Wöritz ist ein sehr geselliger Mensch und überall gern gesehen. „I mog nit alloan im Zimmer sitzen“, erklärt er mir und freut sich, wenn er helfen kann. Zum Beispiel am Vormittag beim Kochen. Da kümmert er sich um das Geschirr, räumt den Geschirrspüler aus, trocknet ab, schält die Kartoffeln, schneidet das Gemüse und übernimmt, was gerade an Hilfsarbeiten ansteht. Es gibt immer etwas zu tun, egal was, Walter ist mit Freude und Einsatz bei der Sache. Dabei wird er nächstes Jahr neunzig, was man ihm nicht nicht ansieht. Er ist seit drei Jahren bei uns im Weidachhof und fühlt sich hier richtig wohl.
Aber jetzt mal der Reihe nach: Er kam am 10.6.1937 in Meran zur Welt. Seine Mutter und seine Großmutter sind 1939 mit dem zweijährigen Walter und seiner einjährigen Schwester nach Hall in Nordtirol optiert. Die Großmutter ist bald danach gestorben und wurde auf dem Haller Friedhof begraben.



Sie haben in der Schulgasse bzw. am Stiftsplatz in Hall gewohnt. „Mia wårn zwischen de zwoa Kirchen, der Jesuitenkirche und der Herz-Jesu-Basilika. Die Mam war Hausfrau, der Stiefvater isch beim Krieg bei de Auto gwesn. Sonst war er beim Zimmermann in Hall, später hat er in der Klinik gearbeitet. Da isch er jeden Tag mitn Radl nach Innsbruck g'fohrn. Dass er nit mei richtiger Vater war, hab i erst spata dafrogt, aber er hat ja a auf mi gschaut. Mein richtiger Vater war a Südtiroler, der o'ghaut is wiara dafrogt hot, dass de Mam schwanger isch.“



Berufliche Laufbahn

Walter wollte Konditor werden, aber weil sie direkt neben einer Tischlereiwerkstatt wohnten, wurde er Tischler. „Nebn ins håt der Hornsteiner a Werkstatt g'hobt, im ersten Stock oben. Da wår a deutscher Tischlermoaster, der de Werksatt g'führt hat. Der war Kunsttischler, i hon miassn des alls learnen, die Einlegearbeiten, de Furniere und des Zeig. Des wår a bärige Sach, des hun i gearn tun. I hab mir selber Kassetten gmocht für dahoam und Kastln furniert und Einlegearbeiten einitun.“
Mit der Zeit wurde die Werkstatt zu klein. „Nå sein ma då an Bräuhaus owezochn, bei der Pfarrkirch, wo die Stiagn owegeaht. Da untn hom ma nå de Werkstatt g'hobt. Då håt er nu zwoa eingstellt. Oan von Südtirol aa, und oana wår a Sudetendeitscher, der håt ållm mit so Einlegearbeiten und so z'toan g'hobt. Des wår a bissl a Beaser. Då wår i nu drei Jahr, aber nå håt er sich daschossn, der Moaster, weil er soviel Schulden k'hobb håt.“
Weil sein Meister sich umgebracht hatte, machte Walter seine Gesellenprüfung in der Tischlerei Gombocz in Mils. „I hon bei der G'sellenpriafung a ganze Kuche in Zirbenholz machen kennen. Des war interessant. De Frau war ja so glücklich, dass





i des machen dearfn hob. Vo ihr de Wünsche a, wås sie hat g'hobbt. De Schubladen und des ålls. Des is nå so a bärige Kuchl gwesen und de hat so guat g'schmeckt. Da bin i dann a in der Zeitung gwesen.

Unfälle und Krankenstände

Die Zirbenküche war in einem Haus beim Stiftsgarten. „Dia hom so an scharfen Hund im Garten g'hobt, der is amol aussaghupft und hat mi in Fuaß bissn. Des siehgt ma heit nu, da ham sie mi glei ins Krankenhaus tun.

Und oamal bei der Werkstatt beim Hornsteiner bin i iba de Stiagn owekugelt, nå hån i frisch alle boade Arm å-g'hobbt. I geh obn aussa bei der Tür, is wohl a broate Stiagn gwesn und na stolper i und na lieg i da. Då wår i lang im Krankenstand. Des hat ja der Muatter gar net passt. Ja mir a net. Weil i war ja lei aloan, was iahm g'holfn hat."

Ganz a andere Zeit

„Des war ganz anders, alls. Koane Auto. Der Schnea is oanfach Schnea bliebn auf de Strassn. Nix asphaltiert. Rodeln sein ma allaweil ins Halltal eini und an Glungezer aui seima zum Schifahren. Da homma ma miassn vom Kasenbacher aui, ålls z'Fuaß auilaffn. Mein Gott na!

Des woass i nu guat, wia sie mi einglådn håm an Achensee auffi. Da sein ma mitn Radl von Hall an Achensee aui gfohrn. Nocha wårn da de Löcher in der Strassn, wenn de Auto vorbeigfahrn san, hams ins ungschpritzt. Platschnass sein ma gwesn. Na, so a Weitn wås ma da gfåhrn san. Ja und wia sie nå ungfangt hom oa Strass amol asphaltieren, des woaß i a nu.

Wenn im Kriag de Fliaga obn driba sein nå homma ma in de Jesuitenkirch in de Gruft owekennen. Da sen ima ålle åwe gloffen. Da sein de ganzen Särg' drein gwesen. Wenn die Sirene wieder gongen ist, no seima wieder aua." Walter war zwei Jahre alt als der Krieg begann und acht, als er aufhörte.

Bundesheer

„Von der Tischlerei weg hån i nå einrucken miassn auf Salzburg åwa zum Bundesheer. Des wår a bärige Zeit, die neun Monat'. I wår bei der Flak. Åber da hamma nix tun als wia lei Kasernen hergrichtet. Zearscht in Salzburg unten ois und nocha bin i in die Eugenkasern' auffi kemmen nach Innsbruck. Då seima jeden Tag nach Hall owagfohrn die Kasernen herrichten. Der was Maler war, hat gmålen. Und i war bei de Tischler, i håb de Türstöcke g'mächt und so weiter."

Schwaz

„Nå håb i in Absam beim Tanzen oane kennen glearnt. Von Schwaz. Nå hob i gfragt: ‚Håsch da unten koa Arbeit.' ‚Ja, beim Heiss Herdfabrik kånnsch unfången.' ‚Nå hån i amål a Trum mehra verdiant, als wie bei der Tischlerei. Buggln hab i schon kennt, als wie der Teifel. Des ganze Zeig ålls å-lahrn und zahrn."

„Wie i mei Frau kennenglearnt hob war i 21. Da haben sie grad da unten in Weidach die drei Blöcke gebaut von der Tabakfabrik aus (Dorrekring)







und mia hom zwoa Jahr beim Schlössl obn, beim Schaller Raimund im Wald drein unterhalb vom Schmadlfeld kennt wohnen. Da ham ma halt lei 50 Schilling zahlt und aufn Hund aupasst."

Fast ein Jahr blind

Dann kam der schlimmste Unfall. Walter war über ein Jahr im Krankenstand und für ein ganzes Jahr komplett blind! „Da isch ma Salzsäure in die Augen einikemmen. Da sagt der oane, ‚heb mir den Ballon'. Des war so a großes Glasgefäß mit Salzsäure drein. Er wollt mitn Stapler a Palette wegtoan, daweil kippt der vor mir mit dem Stapler um!
I hab koa Montur mehr anghobt, des isch alls glei in Fetzn aufgongen. Im Gsicht war die Haut weg und bei die Augn hab i nix mehr gsechn. Fåscht a Jahr. Da hun i nå ungfongt rachn a nu, weil i so verzweifelt war. Und nå sein sie allweil mit mir spazieren gangen. Bei de Fenster auf und å. Und auf oamal hats ma an Stich geben in de Augen und nå hab i wieder was gsechn bei oan Aug. Aber des war alls fleischig, da habn sie mir allm Spritzen geben und da warn alls Splitter drein. In oaner Tour hab i miassn wieder aui zum Aussaoperiern. Mit dem andern Aug hab i fast zwoa Jahr nix gsechn. Sie ham mi überall hingschickt zu de guaten Augenärzte nach Innsbruck und Kufstein und überall. Des hat alls die Firma zahlt. (Firma Heiss Herdfabrik). Die Frau hat frei gkriagt drein und na is sie mit mir umadum gfoahrn. Mei, i hab gsaggt, i måg nimma leben. Aber es is nå ålls wieder guat worn."
„Ja, nå bin i beim Heiss im Außendienst gwesen und håb den Kundendienst gmacht. Viel!" Er denkt nach und sagt: „Zu viel. War die halbe Zeit nia dahoam. Aber i håb a net kennen kündigen. I bin bliebn, bis sie zuatun håm und nå håm sie mi zum Arbeitsamt ume gschickt. Und i hab mit 60 in Pension gehen können."
Walter hat in der Pension Prostatakrebs bekommen. Er musste 40-mal bestrahlt werden, dabei wurden verschiedene Nachbarzellen irreversibel verbrannt. Unter den Nachwirkungen leidet er teilweise immer noch. Er hatte auch einmal einen Herzinfarkt, den er aber gut überstanden hat.
Sehr hart hat ihn die Scheidung von seiner Frau getroffen, die Erinnerung an viele schöne gemeinsame Zeiten und Erlebnisse ist noch ganz lebendig in ihm. Auch, dass all seine Dinge von früher nicht mehr da sind, wie die alten Fotos und seine selbstgemachten Intarsienkassetten macht ihn ein bisschen traurig.

Alltag im Weidachhof

Aber dann kommt er auf seine Aufgaben im Haus zu sprechen und auf Claudia, die Alltagsbetreuerin, die heute da ist. Er erzählt, wann sie in den nächsten Tagen Dienst hat, wohin sie in den Urlaub fährt, was ihr Sohn macht und viele andere Dinge, die nur jemand wissen kann, der sich wirklich für seine Mitmenschen interessiert. Dann erzählt er von Astrid und von Gitti, die mit Claudia und ihm den Ausflug auf den Glungezer gemacht haben. Dann erklärt er mir, dass Anna Pia von oben die einzige Alltagsbetreuerin ist, die gerne Karten spielt und, dass er am Freitag immer zu ihr hinauf geht, damit sie mit den Bewohnerinnen spielen können. Er erzählt von dem Spiel „Rommicub", das er sich beim Zins gekauft hat, damit er auf die Stationen gehen und mit den Bewohnern auf seiner Station und in den anderen Stockwerken spielen kann. Und wenn dann irgendwo bei den Spielsets auf den Stationen Teile fehlen, holt er sein Spiel zum Ergänzen. Er leiht sein





Spiel auch her. Und ein Domino-Spiel hat er auch gekauft, weil das auch manche gerne machen. „Des san a de Klötzln, aber weniger. Aber da muasst halt immer rechnen kennen, da muasst immer zählen. Des damerken sich viele, überhaupt de alten Frauen, die sein ganz fanatisch. ‚Wann kimmsch wieder', frågn sie immer." „Spielst Du des Spiel gerne? Frag ich ihn. „Jo freilig!" sagt er mit dem Brustton der Überzeugung.
Und dann kommt er noch auf Paula zu sprechen und auf das Rote Nasen Clowns Varieté, das sie gemeinsam bestritten haben. Er nennt Paula anerkennend und bewundernd ein Urvieh und erwähnt, dass sie nächstes Jahr hundert wird und mit ihm gemeinsam feiern will, wenn er 90 wird. Beim Varieté war er der einzige Mann unter den sechs Frauen, das hat ihn beeindruckt. Walter achtet die Frauen und erkennt ihre Leistungen an, er hat Respekt vor ihnen, das hört man daran, wie er über sie redet. Und allein das ist schon etwas Besonderes, etwas, das man nicht immer leicht findet.
Er erzählt auch von seinen Enkelkindern Stefan, Marko und Manuel und dass es eine Freude für ihn war, auf sie aufzupassen. Dass sie gemeinsam rodeln waren in Gnadenwald auf der Hinterhornalmstraße und dass ihnen allen das so gefallen hat. Weil er ja so eine schnelle Tietze Rodel gehabt hat.

Über alle und jeden hat er etwas Gutes zu sagen und wenn er jemandem eine Freude machen kann, freut es ihn umso mehr. Er bringt sehr viel gute Laune und Freude ins Haus, und zwar ganz egal, ob er Schmerzmittel nehmen muss oder nicht. Ein Lächeln und ein gutes Wort hat er immer für seine Mitmenschen übrig. „Was täten wir ohne dich, lieber Walter. Wir möchten dir von ganzem Herzen Vergelt's Gott und danke sagen. Gefällt es dir eh auch, dass du bei uns sein kannst, gelt?"

„Jå freilig!" würde Walter sagen. Mit Überzeugung und kräftiger Stimme wie man es ihn oft sagen hört. Ich glaube, das ist sein Motto.
Und wer weiß, am Ende ist der Walter doch ein Engel und da kann ich dann nur sagen „Jå freilig. Jå, heilig!"





SOMMERSTAMMTISCHE WH UND MH

Ein lauschiger Abend, gekühlte Getränke, ein traumhaftes Buffet und viele liebe Kollegen – das war wieder einmal mehr das Erfolgsrezept für einen gemütlichen Sommerstammtisch am 4. August im Garten vom Weidachhof. Gut – der Wettergott hat uns kurz mal alles durcheinandergewirbelt – aber jeder hat anpackt und so konnte es gleich innen weiter gehen.
Auch im Marienheim gab es so einen lauschigen Sommerstammtisch-Abend. Hier ganz ohne Regen, dafür mit dem Jahrhundertereignis der totalen Sonnenfinsternis (12.8.2026) im Hintergrund. Wir haben die vedeckte Sonne nicht gesehen, aber die besondere Stimmung gemeinsam erlebt und das Zusammensein und unsere frischgelieferten Pizzen umso mehr genossen. Ein herzliches Danke an die Silberhoamat für die Ermöglichung solcher Gemeinschaftserlebnisse.









PENSIONIERUNG SUSI KUMPITSCH

Wir verabschieden aus dem offiziellen Dienst Susi Kumpitsch in die Pension und freuen uns, sie im Gegenzug gleich wieder zu ihrer geringfügigen Tätigkeit als Pensionistin begrüßen zu dürfen. Susi fing am 2.1.2010 im alten Weidachhof an und brachte jede Menge Erfahrung aus allen möglichen Bereichen mit, vor allem auch eine gesattelte Portion Hausverstand, einen sehr guten Angriff sowie ein Herz überströmend vor Liebe für ihre HeimbewohnerInnen und ihre Arbeit. Sie machte die Heimhilfeausbildung, obwohl das durchaus keine leichte Sache für sie war. Trotz schwerer Aufgaben und Verluste im engsten privaten Kreis, war sie immer eine herzliche, tüchtige Kollegin, mit der es fein war, zusammenzuarbeiten. Ihre handwerkliche Geschicklichkeit und der Fleiß, mit dem sie auch für ihre Kolleginnen die tollsten Dinge häkelte und bastelte sind legendär im Weidachhof. Danke liebe Susi, für alles. Genieß deine Pension und lass es dir so richtig gut gehen. Deine ArbeitskollegInnen vom Weidachhof.



Mit dem Ruhestand endet ein beruflicher Lebensabschnitt, doch die Spuren, die ein Mensch hinterlässt, bleiben. Die Erinnerungen an gemeinsame Jahre, an gelebte Menschlichkeit und an viele berührende Begegnungen werden unser Haus weiterhin begleiten. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Gesundheit, Freude, Leichtigkeit und viele erfüllende Momente. Möge die Zeit nun all das bereithalten, was bisher vielleicht warten musste. Von Herzen danke für die gemeinsame Zeit und alles Gute für die Zukunft.

FRÜHSTÜCK FÜR DIE PFLEGETEAMS

Am Montag, dem 8.6.2026, kamen um 9 Uhr Vertreterinnen und Vertreter des Gallzeiner Sportvereins, des WSV Vomp und des WSV Stans in alle drei Häuser der Silberhoamat und überreichten für die Pflegeteams je eine Jausenplatte - diese Benefizaktion ist im Rahmen des Wings for Life World Run entstanden, wo jedes Jahr die Einnahmen aus der After Runparty für einen wohltätigen Zweck gespendet werden, heuer u.a. für die Pflegeheime und das Rote Kreuz. Wir bedanken uns sehr herzlich, die Jause bzw. das Frühstück waren exquisit, alles hat ausgezeichnet geschmeckt. Wir haben uns sehr geehrt gefühlt, weil wir sie gespendet bekommen haben.



Herzlichen Dank all unseren Spendern!

Marianna Pfurtscheller
Claudia Grauss
Monika Lengenfelder
Martin Sponring
Margit und Herbert Gantschnigg
Viktoria Egger
Gerda Kastner
Margarethe und Johann Häusler
Hermann Lamplmayr
Franz Weber
Edith Mair
Ida Nanut
Beate Mühlegger
Ingrid Schlierenzauer
Gottfried Wieser
Josef Kandler
Anna Maria und Manfred Steidl
Marianne Kirchmair
Dora Gründler
Peter Seier
Hannes Pipperger
Manuela Fankhauser
Ingrid Mazurides
Brigitta Brunner
Carina Bürger
Hilda und Hubert Grafenhofer
Markus Schallhart
Kurt Buratti
Anni Teissl
Edeltraud Hundegger
Barbara Margit Knapp
Marienapotheke
Christine Falzberger
Hildegard Gleinser
Astrid Stadler
Anneliese Ley
Johann Lechner
Notburga Rauter
Cornelia Prenn
Ernst Rainer
Sophie und Brigitta Rirsch
Elfriede Eller
Heinrich Hupfauf
Reinhard u. Renate Hechenblaickner
Johann Embacher
Karl und Elisabeth Kohler
Notburga Bachlechner
Johann und Renate Schmidhofer
Aloisia Wallner
Walter Egger
Brigitte Kirchmair
GR DI Matthias Stoetzel
Rosemarie Außerhofer
Brigitte Pleskott
Helga Schiebinger
Kurt Kostenzer
Franz und Herta Brugger
Ing. Heinrich Keck
Franz Lindebner
Pia Mauretter
Brigitte Leitner
Carina Schumacher
Gert und Anneliese Schwaiger
Renate Penz
Wolfgang und Edith Keck
Sonja Knapp
Kornelia Rainer
Agnes Lechner
Rupert Krusch
Bertha Ranacher
Mara Nikolic
Gebhard Kometer
Theresia Kirchmair
Berta Holzer-Bürgler
Gerda Kastner

IMPRESSUM: Zeitung des Regional-Altenheimverbandes Schwaz und Umgebung, Herausgeber und Verleger: Silberhoamat, Knappenanger 26, 6130 Schwaz, Tel. 05242/6901, info@silberhoamat.at. Für den Inhalt verantwortliches **Redaktionsteam:** Andrea Weber, Andreas Mair, Susann Kaltenhauser, Hedi Mair, Melanie Dödlinger, Marina Angerer, Birgit Troppmair, Denise Rieser, Sarah Eder und Sandra Klausner.
Fotos: Silberhoamat. Gestaltung: Barbara Wildauer, Franz Födinger. Druck: Konzept Druck & Design. Zur besseren Lesbarkeit wird im redaktionellen Teil öfters die männliche Schreibweise gewählt, es sind immer alle Geschlechter angesprochen, männlich, weiblich und divers. Erscheinungsweise dreimal jährlich.



PENSIONSVORSORGE LEICHT GEMACHT

Mit einer individuellen Pensionsvorsorge sichern Sie sich:

- finanzielle Unabhängigkeit im Alter
- steuerliche Vorteile
- Flexibilität für Ihre persönliche Lebensplanung

SPRECHEN SIE UNSERE MITARBEITER:INNEN DIREKT AN ODER KONTAKTIEREN SIE UNS UNTER:

meine_versicherung@rrb-schwaz-wattens.at

+43 5242 6980-0

Raiffeisen Regionalbank Schwaz-Wattens eGen | Innsbrucker Straße 11, 6130 Schwaz
+43 5242 6980-0 | meine_digitalebankstelle@rrb-schwaz-wattens.at | rrb-schwaz-wattens.at